

# Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 28 | November 2018

## ANGLERPROTEST GEGEN NATURA 2000!



Landesanglerverband  
Sachsen-Anhalt e. V.



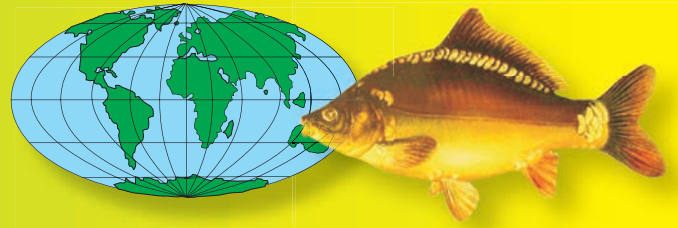
Landesfischereiverband  
Sachsen-Anhalt e. V.



VDSF-Landesanglerverband  
Sachsen-Anhalt e. V.

# Internationale Angelgeräte

Inhaber: Frank Tetzlaff



Das älteste Fachgeschäft in der Region seit 1991

## Große Hausmesse

23. Februar bis 02. März 2019

z.B. mit dem Sportext Teamangler  
David Kraushaar

Die Firma **SPORTEX**  
GERMANY ist mit den  
neuesten Ruten vor Ort.



Inh.: Frank Tetzlaff | Zander | 85 cm | 7 kg | 25.10.2018

- verschiedene Fachabteilungen (Raubfisch- & Meeresangeln, Wels-, Forelle- & Karpfen-Angeln)
- Vertrieb exklusiver Marken z.B. Daiwa, Shimano, FOX, Sportex, Nash, Penn, Zeck
- große Auswahl von Kunstködern wie Savage Gear, FOX Rage, Salmo, Keitech
- Verkauf regionaler Angelkarten
- Rollen- und Ruten-Reparatur-Service
- barrierefreies Einkaufen auf 550 m<sup>2</sup>
- Echolotverleih

**Besuchen Sie uns auf Facebook oder auf unserer Website  
[www.internationale-angelgeraete.de](http://www.internationale-angelgeraete.de) |  
mit vituellem 360° Ladenrundgang (auch auf Google)!**

Angelcenter Zeppelinstraße 3 (neben Fressnapf) | 06130 Halle (Saale)  
Tel.: 0345 - 977 34 04 | Fax: 0345 - 977 34 05  
Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 09.00 - 19.00 Uhr | Sa.: 09.00 - 16.00 Uhr



# LAV

## Präambel

- Uwe Bülow . . . . . 4

## LAV Aktuell

- Mitgliederversammlung 2018 . . . . . 5
- Gemeinsame Pressemeldung der Angler . . . . . 7
- Der Europäische Aal – Inbegriff eines faszinierenden Lebenszyklus . . . . . 8
- Probleme in der Helme-Talsperre . . . . . 10
- #ProtectWater: Kampagne für den Erhalt der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.. . 11
- Seniorenmeeresangeln des Landesverbandes . . . . . 12
- Verbandsjugendlager in Kloschwitz . . . . 14
- Freundschaftsangeln in Radis. . . . . 16
- Zweites gemeinsames Angeln für Menschen mit einem Handicap. . . . . 17
- Reaktion auf den Artikel: „Bewirtschaftungsfehler beim Besatz mit Massenfischarten in Standgewässern“ . . 18
- Proteste gegen den Entwurf der Landesverordnung zur Umsetzung der NATURA 2000-Richtlinie . . . . . 19

## Gewässervorstellung

- Der Muldestausee . . . . . 20



## Vereine

- 60-jähriges Bestehen des AV Purnitzgrund Klötze e.V. . . . . 21
- 6. Kinder- und Jugendangeltag vom 16.06.2018. . . . . 22
- 

# LFV

## Aktuelles

- Zur Situation des Europäischen Aals . . . 24
- Unsere Lehrfahrt 2018 . . . . . 25
- Information zum Ablauf der Eichfrist. . . 28
- Grundsätze zur Verpachtung der Fischereiausübungsrechte des Landes Sachsen-Anhalt . . . . . 28

# VDSF-LAV

## Aktuelles

- Landesdelegiertenkonferenz des VDSF-LAV Sachsen-Anhalt e.V. am 22.09.2018 in Staßfurt . . . . . 30
- Geschäftsführertagung . . . . . 31
- Sommer, Sonne und ganz viel Angelfreude . . . . . 32
- Stimmung an der Elbe - Natura 2000 und kein (gutes) Ende in Sicht . . . . . 34



LAV Aktuell – Der Europäische Aal

08



LFV Aktuell – Unsere Lehrfahrt 2018

25



VDSF Aktuell – Stimmung an der Elbe - Natura 2000

34

## Impressum

„Angler und Fischer“ erscheint halbjährlich im Auftrag

- des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Auf der Hütte 6 in 06536 Südharz OT Wickerode, Tel.: 034651/299 81, 0171/315 27 97, E-Mail: info@lfv-sa.de, www.lfv-sa.de
- des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, Tel.: 0345/805 80 05 E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de, www.lav-sachsen-anhalt.de
- und des VDSF Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Kirchenwinkel 178 in 39387 Oschersleben Ortsteil Hordorf, Tel.: 0152/53 96 61 90, E-Mail: lav-vdsf-sachsen-anhalt@freenet.de, www.vdsf-lav-sachsen-anhalt.de

**Die Zeitung ist ein Projekt des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V.**  
E-Mail: info@lfv-sa.de, www.lfv-sa.de, jenny.scholtbach@lav-sachsen-anhalt.de

**Redakteure:** Jenny Scholtbach, Andreas Schlüter, Klaus-J. Bruder, Lutz Reidemeister, Peter Hünermund, Ronald Gracz, Gerhard Jarosz

**Titelbild:** Benno Gromeier bei seiner Aktion **Foto:** Anke Schleusner Reinfeldt  
**Satz & Layout:** MZ Satz GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle, www.mz-satz.de

**Druck:** Druckhaus Schütze GmbH, Fiete-Schulze-Str. 13a, 06116 Halle

**Vertrieb:** MZZ-Briefdienst GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle, www.mzz-briefdienst.de

**Erscheinungsweise:** halbjährlich  
**Redaktionsschluss** für die Ausgabe 1/2019: 30.04.2019  
**Auflage: 25.000**

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Landesfischereiverbandes. Bei eingesandten Manuskripten oder sonstigen Materialien übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

**Der „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt aus der Fischereiabgabe.**

**Achtung! Die Leser-ID-Nr. finden Sie in Ihrem Adressaufkleber, bitte bewahren Sie diese gut auf. Ohne Angabe dieser Nummer ist in Zukunft bei Umzug, Abbestellung oder sonstigen Änderungen keine Bearbeitung mehr möglich.**

**Coupon für Verbandsmitglieder des LAV, VDSF-LAV und LFV \*\***

Verbandsmitglieder erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ kostenlos.

Ich möchte:  bestellen\*  abbestellen\*  Adresse ändern\*

\* bei einer Neubeschreibung wird eine Kopie Ihres Vereinsausweises benötigt  
\* bei Abbestellung oder Adressänderung wird die Leser-ID-Nummer benötigt

**Meine Angaben:**

**Leser-ID-Nummer:** (siehe Adress-Etikett) \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_

Verein: \_\_\_\_\_

Vereinsnummer: \_\_\_\_\_

**Meine aktuelle Anschrift:**

Str.: \_\_\_\_\_ Hs.-Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Ortsteil \_\_\_\_\_

**Meine alte Anschrift:**

Str.: \_\_\_\_\_ Hs.-Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Ortsteil \_\_\_\_\_

**Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte an:**

<p><b>bei Neuanmeldung</b> Landesanglerverband Sachsen-Anhalt z. H. Herr Manneck Mansfelder Str. 33 06108 Halle Fax: 03 45 / 805 80 06 Mail: manneck@lav-sachsen-anhalt.de</p>	<p><b>bei Änderungen/Sonstiges</b> MZZ-Briefdienst GmbH Stichwort: Angler und Fischer Delitzscher Str. 65 06112 Halle Fax: 03 45 / 565 93 222 11 Mail: anglerundfischer@mz-web.de</p>
--	---

**\*\* Aus Anlass DSGVO Verweis im Impressum auf Umgang mit Adressdaten der Abonnenten:**  
„Es ist zu gewährleisten, dass die Weitergabe personenbezogener Daten (Adressdateien) aktueller oder zukünftiger Abonnenten per Mail, Fax, Coupon, Telefonat oder Listen von Vereinen gemäß der aktuellen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) erfolgt. Die Verwendung der Daten der Abonnenten erfolgt ausschließlich zum Zweck des Bezugs der Verbandszeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“. Dazu werden die Datensätze an den entsprechend zuständigen Versanddienst übermittelt. Eine Weitergabe dieser sensiblen Daten an andere Stellen erfolgt nicht.“



## Angler kettet sich am Elbufer an

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Anglerinnen und Angler, sehr geehrte Naturfreunde,

sicherlich ist der Schutz von Arten und Lebensräumen ein wichtiges Instrument, um das Überleben der Menschheit zu sichern. Jedoch bietet die aktuelle Naturschutzpolitik oft nur akademische Lösungsmodelle an, die keinen praktischen Ansatz für einen in der Fläche wirksamen, kooperativen Naturschutz mit den Nutzern des ländlichen Raums enthält. Wer glaubt, dass durch die Aussperrung der „Willigen“ weiterer freier Raum für die Entfaltung der Avifauna entsteht, der wird durch die ohne Einladung nachströmende „Unvernunft“ künftig schneller wachgerüttelt werden, als Träume von einem Vogelparadies fliegen können.

Zunehmend haben wir es bei weiteren Ausweisungen von Schutzgebieten mit einem Katalog von restriktiven Forderungen und Aussperrungen der Bürger zu tun. Im Ergebnis werden auch jene Menschen und Interessengruppen ausgegrenzt, durch deren Arbeit und Engagement erst die schützenswerten Räume entstanden sind, die sie seit Jahrzehnten

nachhaltig bewirtschaften. Zu diesen Räumen gehören in erster Linie Gewässerlandschaften. Nicht selten drängt sich der Eindruck auf, dass so mancher Entwurf der Autoren des amtlichen Naturschutzes durch die zunehmende Verwendung eines Federkiels bei der Niederschrift zu vogellastig ausfiel. Dieser eingeengte Blick durch die Ornithologenbrille zielt auf die Erringung der Deutungshoheit und schränkt gleichzeitig einen biodiversen Blick im Naturschutz ein. Der seit vielen Jahren erfolgreiche praktizierte Ansatz, Artenschutz durch Artennutz nachhaltig zu betreiben, wird offenbar nicht überall erkannt. Dass es auch anders geht, zeigt die Entscheidung zur Kormoranverordnung im Land Sachsen-Anhalt, wo anhand von Fakten selbst die Richter am Oberverwaltungsgericht die durch das Land erlassene und vom organisierten Vogelschutz vehement bekämpfte Kormoranverordnung bestätigten. Warum aber sachliche Argumente und praktische Erfahrungen zunehmend nicht mehr die zuständigen Fachbehörden und politischen Entscheidungsträger erreichen, darüber lässt sich nur spekulieren.

Weil das so ist, hat Benno Gromeier mit Recht öffentlichkeitswirksam auf ein Problem aufmerksam gemacht, welches schon lange weit über die Anglerschaft hinausgeht. Es zeigt aber auch nachdrücklich:

### **Wir Bürger müssen zukünftig wieder mehr um unsere Rechte kämpfen!**

Nutzen wir das ganze Spektrum unserer Möglichkeiten, von der medienwirksamen Einzelaktion, über Wortmeldungen in Presse, Rundfunk, Fernsehen, Plakat und Flugblattaktionen, über Unterschriftensammlungen bis hin zur Bürgerversammlung und der Protestkundgebung, um uns Gehör zu verschaffen. Im Spannungsfeld zwischen den verschiedenen Nutzungsansprüchen der Gesellschaft an das Wasser treten immer wieder Konflikte auf, die nicht nur in einer Richtung geklärt werden können. Die Politik ist daher gut beraten, alle Seiten angemessen bei der Beantwortung aktueller Fragen zu berücksichtigen. Dazu gehört auch die Bewahrung von nicht reglementiertem Raum, der auch noch die Möglichkeit für zukunftsfähige Antworten auf künftige Herausforderungen einschließt. Die Angelfischerei war, ist und wird zu keiner Zeit, weder Quelle noch Ursache für Artenschwund oder Lebensraumbedrohung sein. Ganz im Gegenteil. Die organisierten Angelfischer engagieren sich seit Jahrzehnten mit ihrem privaten Geld und der Ableistung tausender ehrenamtlicher Arbeitsstunden für die Pflege und den Erhalt der Gewässer, sowie für den Schutz unserer heimischen Fischfauna. Wir sind die Fachpfleger für Gewässer und Fischbestände. Ohne uns leiden nicht nur Fischgesundheit, Strukturdiversität und Artenvielfalt am und im Wasser, sondern auch Kontrolle, Früherkennung und der Einsatz von Man-Power zur Gefahrenabwehr und zur Schadensbekämpfung. Mit einem optimistisch-kämpferischen Petri Heil! verbleibt Euer ■

*Uwe Bülow*

*Präsident des LAV Sachsen-Anhalt e.V.*

<https://www.volksstimme.de/lokal/havelberg/protest-angler-kettet-sich-am-elbufer-an>



## Mitgliederversammlung bestätigt erfolgreichen Kurs der Transparenz und Breitenförderung

Zweifellos hat sich die Kombination von Mitgliederversammlung mit anschließendem Messebesuch unspektakulär bewährt. Dabei finden die Delegierten neben sehr guten Tagungsbedingungen auch die Gelegenheit, sich auf der Fachmesse über die neusten Produkte und Techniken zu orientieren. So gesehen stellen sich die höheren Ausgaben für den Verband nicht als ein Kostenfaktor dar, sondern sind eine beabsichtigte Synergie aus Verantwortlichkeit und Wissenstransfer zum Nutzen für den Gesamtverband.



Begrüßung der Delegierten



Blick zu den Delegierten

Ein ehrendes Gedenken der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder stand am Anfang der Veranstaltung, die mit der Wahl der notwendigen Arbeitsgremien inklusive der Behandlung von Nachfragen fortgeführt wurde und mit der Bestätigung der Tages- und Geschäftsordnung in die Abarbeitung einer ambitionierten Tagesordnung eintrat. Auszeichnungen folgten. Dank und Anerkennung der Mitgliederversammlung



Weltmeisterin Christin Pfeiffer, Casting Mannschaft



Auszeichnung mit der Ehrennadel in Gold, Hans Jürgen Krätzig AV Klötze und Umgebung e.V.



Auszeichnung mit der Ehrennadel in Gold, Alfred Ludwig AV „Weitzscherbach“ Farnstädt e.V.



Auszeichnung mit der Ehrenplakette, Maik Radke AV Naumburg Saale 1924 e.V.



Auszeichnung mit der Ehrenplakette, Werner Pinkernelle, KAV Haldensleben e.V.



Auszeichnung Eintrag Ehrenbuch Uwe Haase, KAV Weißenfels e.V.



Auszeichnung Ehrenmitglied Lothar Weber, KAV Weißenfels e.V.

wurde den Titelgewinnern an Weltmeisterschaften 2018 in den unterschiedlichen Disziplinen zuteil. Danach wurden verdiente Verbandsfunktionäre für ihr jahrelanges Engagement in den Vereinen mit den höchsten Auszeichnungen, der Ehrennadel in Gold, der Ehrenplakette, der Ehrenmitgliedschaft und dem Eintrag ins Ehrenbuch gewürdigt.



neuer Geschäftsführer Matthias Kabel stellt sich vor

Eine wichtige Personalentscheidung im Hauptamt der Geschäftsstelle wurde im Anschluss der Mitgliederversammlung vom Präsidenten, Herrn Uwe Bülau vorgestellt. In einem vorangegangenen Auswahlverfahren hat sich ein Kandidat in der Summe aller Kriterien gegen weitere Mitbewerber durchgesetzt. Mit Wirkung vom 01. Januar 2019 wird die seit dem Frühjahr vakante Position des Geschäftsführers des Landesanglerverbandes von Herrn Matthias Kabel besetzt.

In seiner Vorstellung ging Herr Kabel sowohl auf sein privates Umfeld als Familienvater, wie auch auf verschiedene Stationen seiner beruflichen Entwicklung in namhaften Unternehmen der Region ein. Letztere waren stets mit der Verantwortung für die Führung größerer Personaleinheiten verbunden. Zugleich konnte er auf breite Kenntnisse als „Allrounder“ in der Angelfischerei und im ehrenamtlichen Engagement als Vorstandsmitglied im Magdeburger Anglerverein verweisen.

Blick in den Tagungssaal



Herr Knust von der Firma WTE stellt Vorbereitungsstand des digitalen Gewässerverzeichnis vor

Nach der offensichtlich überzeugenden Personalvorstellung standen Informationen zum Stand der Schaffung eines digitalen Gewässerverzeichnisses im Mittelpunkt. Herr Knust von der Firma WTE informierte über vorgesehene Funktionen, Stand der Datenaufbereitung und mögliche, künftig andockbare Schnittstellen. Der Vortrag wurde untermauert von eingeblendeten Karten- und Bildbeispielen. Gegenwärtig sind mittlerweile ca. 80% der 12.000 Verbandsgewässer datentechnisch erfasst und aufbereitet. Nach Rückkopplung mit den Vereinen wird voraussichtlich im 3. Quartal 2019 der Start von Teil 1 des Digitalen Gewässerverzeichnisses im Netz erfolgen. Neben hoher Aktualität und ständiger Verfügbarkeit über ein mobiles Empfangsgerät werden auch Informationsvielfalt und Rechtssicherheit auf den Meter genau ermöglicht. Die Nutzung dieser Serviceleistung wird kostenfrei möglich sein.

Nach einer kurzen Pause wurde die Aussprache zum vorliegenden Bericht und den Beschlussvorlagen fortgeführt. Kritische Bemerkungen gab es zu den fristgerecht eingereichten Vorschlägen zur Änderung der Satzung bei den Organen des Verbandes, insbesondere der Änderung der Stellung der Verbandsjugend. Sowohl für Beibehaltung des Status quo, als auch für Veränderung im Sinne gestellter Anträge wurden Argumente und Sichtweisen ausgetauscht. Übereinstimmendes Lob gab es für die im Bericht dargestellte Arbeit im Rahmen der

Verordnungsdiskussion zur Natura 2000-Landesverordnung. In der Diskussion kam es im Zusammenhang mit der neuen Datenschutzgrundverordnung zu einigen Irritationen, bei denen Ursache und Wirkung nebulös blieben, wohl auch, weil zum Teil unsachlich bundesweit landesverbandlichen Verpflichtun-



Blick zur Abstimmung

gen bei der Organisation des Wettkampfbetriebes der Casting-Sportler verwoben wurden. Auch die unterschiedliche Förderung verschiedener Bereiche des Angelns wurde zum Teil grenzwertig diskutiert und wird wohl auch künftig reichlich Gesprächsstoff bieten. Dass das Fischereirecht in Sachsen-Anhalt nicht losgelöst von Bundesgesetzen betrachtet werden darf, darauf



Stand des LAV in den Messehallen mit den Meeres- und Raubfischangeltagen

machte nicht nur der Bericht aufmerksam. Insgesamt zeigen die von den unterschiedlichsten Vereinen eingebrachten Anträge eine gewachsene Sacharbeit an der Basis. Sie orientiert sich an den breiten Interessen der Angler und zielt

auf eine Stärkung der Vereine vor Ort. In diesem Kontext betrachtet, vollzog sich nach der Diskussion die Beschlussfassung.

Alle Dokumente und Beschlussvorlagen wurden mit großer Mehrheit der Delegierten bestätigt, wobei die abgegebenen Gegenstimmen und Stimmenthaltungen eher als Zeichen einer lebendigen Demokratie und nicht als warnendes Indiz ungerechtfertigter Behandlung zu deuten sind. Trotz der vollen Tagesordnung gelang es den Delegierten, den engen Zeitplan einzuhalten, was auf eine gründliche Auseinandersetzung der Delegierten mit den Beschlussvorlagen im Vorfeld der Versammlung schließen lässt.

Somit war dann noch genügend Zeit, nach einem kräftigen Mittagessen den Messehallen mit den Meeres- und Raubfischangeltagen noch einen Besuch abzustatten. Hier war der Landesanglerverband gemeinsam mit dem Magdeburger Verein mit einem eigenen Stand präsent, um den vielen Besuchern mit Information und persönlicher Beratung zur Seite zu stehen. Bestätigt und beschlossen wurden im Überblick:

- der Bericht des Präsidiums
- die Neufassung der Satzung
- die Änderung der Auszeichnungsordnung
- die Änderung der Ehrenratsordnung
- die Änderung der Schiedsausschussordnung
- die Änderung der Gewässerordnung

Die beschlossenen Neufassungen werden umgehend in die Dokumente eingearbeitet und zeitnah auf der Web-Seite des Verbandes online gestellt. ■

Bilder und Text: Gerhard Jarosz



Präsident des LAV besucht gemeinsamen Messestand

## Gemeinsame Pressemeldung der VDSF LAV Sachsen Anhalt e.V. und des LAV Sachsen Anhalt e.V.

Jerichow, den 15. September 2018

So kurzfristig wie Mario Witte und Bernd Döring vom Verein „Klietzicker Angelfreunde e.V.“ den Entschluss fassen, die Feierlichkeiten zur Einweihung des sanierten Elb-Deiches bei Fischbeck unter Teilnahme des MP Dr. Reiner Haseloff und der Umweltministerin Frau Prof. Dr. Dalbert zu nutzen, um ihren Unmut über den vorliegenden Entwurf der Landesverordnung zur Umsetzung der NATURA 2000 Richtlinie in die Öffentlichkeit zu tragen, umso erstaunlicher war das Echo.

Fast eintausend Angler, Jäger, Landwirte und Bewohner folgten dem Aufruf und brachten mit Fahnen, Spruchbändern und ideenreich gestalteten Schildern ihren Protest zum Ausdruck.

Unterstützt wurde der Aufruf durch die beiden Anglerverbände des Landes und den Bundesverband. Auch aus benachbarten Bundesländern, wie Berlin und Brandenburg, waren Teilnehmer angereist und berichteten über ähnliche Probleme.

Dass nun gerade eine Menschengruppe, die vom Naturell her nur schwer in Verbindung mit lautstarkem Protest und

Demonstrationen gebracht wird, zu solchen Mitteln greift, sollte der Landesregierung Sorge über den eingeschlagenen Kurs auf diesem Gebiet bereiten. Offenbar geht es um weit mehr, als nur um die Ausübung eines Hobbys. Und dass die Organisatoren neben einem persönlichen Risiko auch hohes Verantwortungsbewusstsein in der Durchführung zeigten, unterscheidet sie von jenen geübten Demo-Veranstaltern, bei denen Randalen und Rechtsbruch zu den eingepreisten Kollateralschäden zählt. So gesehen, verdienen die Veranstalter unsere Anerkennung und Respekt, gaben sie unserem Protest damit eine Bühne, ja ein unverwechselbares Gesicht.

Allzu deutlich wurde auch, dass die Fachpfleger der Gewässer und Fischbestände weder Quelle noch Motor für jedwede Artenbedrohung sind. Ganz im Gegenteil! Angler sind Garanten für intakte Biotope und nicht die „Störer vom Fach“, wie es auf einigen Schildern zu lesen war. Wohl auch deshalb hörte man die offenbar nicht aus der Luft gegriffene Forderung, ganz im Sinne der EU-Richtlinie Angler und Jäger von den Beschränkungen freizustellen.

Bleibt zu hoffen, dass angesichts des beeindruckenden Backsteinensembles der Spätromanik im Bildhintergrund etwas von dem Geist überspringt, der diesen Landstrich auch für künftige Generationen erlebbar und begehbar macht.

Als gutes Zeichen begrüßt wurde das durch die Ministerin kurzfristig eingeräumte Zusammentreffen mit den Organisatoren. Hier wurden nochmals die Ansichten kurz dargestellt und eine Berücksichtigung im Abwägungsprozess zugesichert. Die Ministerin unterstrich dabei, dass die Angler und ihr Ministerium auf ein und derselben Seite im Naturschutz stehen. Das wurde auch im Umgang mit den Protokollen, die zu den Vor-Ort-Terminen erstellt wurden, mit dem Satz: „das Landesverwaltungsamt ist ein verlässlicher Partner“, durch Herrn Zender bestätigt. ■

*Peter Hünermund Geschäftsführer  
VDSF-LAV Sachsen Anhalt e.V.*

*Gerhard Jarosz Referent Öffentlichkeitsarbeit  
LAV Sachsen Anhalt e.V.*

*Foto: G. Jarosz*



## Der Europäische Aal – Inbegriff eines faszinierenden Lebenszyklus

Die stillen Botschafter intakter Natur laufen Gefahr, aufgrund ihrer geheimnisvollen Lebensweise fast unbemerkt von der Landkarte zu verschwinden. Dabei ist ihr Lebenszyklus einer der spektakulärsten im Reich der Fische. Spannende Wanderwege von bis zu 7000 km, der erstaunliche Wandlungsprozess in den verschiedenen Stadien, bis hin zu Ihrer bis heute nicht beobachteten Vermehrung mit darauffolgendem Tod, geben noch immer viele Rätsel auf. Im Juni 2018 hat das Institut für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow gemäß Artikel 9 der Verordnung (EG) Nr. 1100/2007, den dritten Umsetzungsbericht zu den Aalbewirtschaftungsplänen für den Zeitraum 2014-2016 für Deutschland vorgelegt. Mit ihm erfolgt eine Evaluierung der Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Bestandes des Europäischen Aals.

Darin wird deutlich, dass durch die 2006 ergriffenen Maßnahmen zum Aalmanagement, insbesondere durch Aalbesatz, der Rückgang der Aalbestände im Einzugsgebiet der Elbe erstmalig 2013 gestoppt werden konnte. Ein, wenn auch unterhalb der Zielstellung der Flussgebietseinheit Elbe liegender Wiederan-



stieg der Abwanderungsrate hat sich eingestellt. Dieser Umkehrprozess wird sich bei den Fängen erst mit gehöriger Zeitverzögerung niederschlagen. Das bestätigt auch die Auswertung der Gesamtentwicklung der Aalfänge im Zeitraum 2005 – 2016 im Betrachtungsgebiet. Demnach sind diese im genannten Zeitraum bei den Angelfischern um 32 % rückläufig.

Dass es dem Aal schlecht geht, wissen wir. Die Ursachen sind vielschichtig. Unter Berücksichtigung der vielen Anstrengungen, sollen für 2019 weitere

Schritte zur Verringerung der Sterblichkeit und zur Erhöhung der Abwanderungsrate folgen. Wie diese aussehen, wissen wir noch nicht. So stehen höhere Besatzraten, erhöhte Schonmaße als auch temporäre Angelverbote im Raum. Generell halten wir aus unserer Sicht Angelverbote für kontraproduktiv, da mit sinkendem Nutzungsinteresse diese Art mit den Anglern einen ihrer wichtigsten Förderer verliert. Zum anderen werden abwanderungswillige Aale nicht von Anglern gefangen, sondern ihre Sterblichkeit hat andere bekannte Ursachen.





Da die Angler ein großes Nutzungsinteresse an stabilen Aalbeständen haben, beschreiten sie seit Jahren gemeinsam mit den Berufsfischern den Weg eines Aalmanagements. Dafür haben Angler und Fischer auch in unserem Land viel privates Geld in die Hand genommen. Um einen eigenständigen Beitrag zum Schutz dieser an Superlativen kaum zu überbietenden Art zu leisten, führen Angelfischer seit Jahrzehnten Besatz mit Farmaalen durch.

In Zahlen gefasst sind das in diesem Jahr 4 Tonnen oder ca. 100.000 Jungaale in verschiedener Sortierung, mit einem Gegenwert von 75.000 Euro. Davon werden von den Anglern nur 10-15% wieder gefangen. Darüber hinaus beteiligen sich Angler mit erheblichen Eigenmitteln auch an Besatzmaßnahmen, die mit staatlicher Förderung aus Mitteln der Fischereiabgabe unterstützt werden. Allein hier schultern die Angler auch in diesem Jahr 1.642 kg, mit einem Eigenanteil von 15.000 € oder umgerechnet 165.000 Jungaalen.

Damit der heutige Aalbesatz nicht zum Aalverlust an Wasserkraftanlagen (WKA) der Zukunft wird, fordern wir sofortige Maßnahmen. Nach einer Prognose des Instituts für Binnenfischerei liegt die Mortalität der abwandernden Blankaale bei 16% je WKA-Passage. Theoretisch bedeutet das nach Adam Riese, dass von einhundert Blankaalen nach Passage der Wasserkraftanlagen allein in der Saale am Ende nur zwei die Elbe erreichen werden.

Die Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) der EU, die den „guten Zustand“ der Fließgewässer fordert, ist umzusetzen und nicht zu umschiffen. Nur 7% der Fließgewässer in Deutschland erreichen erst diese Kriterien.



Gleichzeitig stört es offenbar noch nicht genug, dass noch immer Wehre, Schleusen und Wasserkraftwerke die historisch belegten Wanderwege versperren, veraltete oder nicht vorhandene Fischschutzeinrichtungen an fast allen Wasserkraftanlagen den Fischen schwere Schäden zufügen, sich tausende hungriger Kormoranschnäbel unter dem Beifall des Vogelschutzes seit den 90er Jahren in die Kette der Bedrohungen einreihen und illegale Glasaalfänge an den europäischen Küsten zu den neueren Herausforderungen gehören. Gewinnmagen, vergleichbar mit denen des Drogenhandels, lassen Geschäfte mit Asien in mengenmäßige Ausmaße wachsen, die mittlerweile eine ernste Bedrohung darstellen. In Fernost sind die Aalbestände mittlerweile so rar geworden, dass der Rückgriff auf Europa zu fast jedem Preis ein lukratives Geschäft darstellt.

Da in der Summe die Überlebenschancen für den Europäischen Aal schwinden, fordern wir konsequentes Handeln der Politik:

### **1. Nachrüstung der WKA auf den modernsten Stand der Technik**

### **2. Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit mit Funktionskontrolle an neuralgischen Punkten**

### **3. Reduzierung des Fraß-Drucks durch Kormorane auf ein ökologisch verträgliches Maß**

### **4. Konsequente Verfolgung und Bestrafung von illegalen Fängen von Glasaalen**

### **5. Zusätzliche Forschungskapazitäten zum Lebenszyklus und modernen Anforderungen an den Aalschutz**

### **6. Herstellung des „guten Zustandes“ unserer Gewässer entsprechend der WRRL der EU**

### **7. Bindende Verpflichtung der Wasserkraftanlagenbetreiber, einen eigenen Beitrag zur Erhöhung der Abwanderungsquote beim Aal zu leisten.**

Durch Angler ist in der Geschichte der Menschheit noch nie eine Fischart in ihrem Bestand bedroht wurden. Unsere Maxime lautet: Angelfischerei ist Artenschutz durch Artennutz. So gesehen war und ist modernes Angeln in unserem Verband schon immer ein schonender und nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen. Und als Fachpfleger der Gewässer und Fischbestände sind die Angler – mehr denn je – ein unverzichtbarer Akteur im Naturschutz geworden. Deshalb fordern wir mehr Gewicht im europäischen Entscheidungsprozess.

Damit uns nicht morgen, beim Genuss eines leckeren Räucheraals, das schlechte Gewissen im Halse stecken bleibt, heißt es heute gemeinsam handeln. ■

Gerhard Jarosz





## Probleme in der Helme-Talsperre durch langanhaltende Trockenheit und hohe Verdunstung

Nachdem am Sonntag, dem 7. Oktober, unser Verein die Mitteilung erhielt, dass sich eine wachsende Menge Fisch (vor allem Giebel und Kaulbarsche, aber auch Schleien und Karpfen) am Bauwerk 1 der Helme-Talsperre Kelbra (sowohl oberhalb, als auch unterhalb) konzentrierte und zu ersticken drohte, war schnelles Handeln angeraten.

Bereits am Dienstagvormittag wurde durch den Landkreis ein Zusammentreffen aller Verantwortungsträger (Landkreis, Talsperrenbetrieb und Fischereiausübungsberechtigter) herbeigeführt. Nach Inaugenscheinnahme bestätigte sich die prekäre Situation vor Ort. Die durchgeführten Messungen der Sauerstoffkonzentrationen ergaben mehr als bedenkliche Werte. So wurden oberhalb der Staumauer 2 mg/l gemessen und unterhalb 0,4 mg/l O<sub>2</sub>.

Verschiedene Lösungsansätze wurden auf ihre Machbarkeit überprüft. Eine Beibehaltung des Status quo wurde gleich verworfen, da die Wahrscheinlichkeit eines massenhaften Fischsterbens als viel zu hoch angesehen wurde. Ein Abfischen wurde ebenfalls beraten. Aufgrund der viel zu großen Mengen hätte dies aber nur ein Bestandteil einer Gesamtlösung sein können. Auch eine Vergabe von Aufträgen zur Abfischung wurde mit in Betracht gezogen. Ein durch den Talsperrenbetrieb vorgeschlagener, kombinierter Lösungsvorschlag wurde favorisiert. Dieser Vorschlag sah vor, wasserseitig Verschluss-Elemente im Einlaufbereich des Bauwerkes I zu setzen. Dabei würde sich ein Überlauf einstellen, der jedoch mit einer Abgabemenge von 100 – 300 l/s einhergehen würde. Der geschaffene Absturz (ca. 3 m tief) bewirkt eine Sauerstoffanreicherung des Abgabewassers mit bereits in der Vergangenheit erreichten Konzentrationen von 7- 8 mg/l (im Unterlauf gemessen). Parallel dazu könnten Abfischungen erfolgen.

Unverständlich für uns war, dass dieser gute Lösungsvorschlag durch den „Gewässerkundlichen Landesdienst“ vorerst blockiert wurde. Dass der Vorschlag - be-



trachtet vom Standpunkt der Vernunft aus alternativlos und richtig war - bestätigte der sofort eingetretene Effekt noch am gleichen Tag. Unverzüglich erhöhte sich der Sauerstoffgehalt unterhalb der Talsperre auf 6 mg/l und sorgte für eine Entspannung der Situation. Der Verlust



einzelner Barsche und Zander wog auch deshalb nicht so schwer, weil die anwesenden Möwen davon profitierten. Mittlerweile konnte der bewirtschaftende Kreisanglerverein über 3,5 t Fisch umsetzen. Bei Fortführung der Abfischung wird Ende Oktober eine Menge von 5 t erreicht werden, die in angrenzende stehende Gewässer umgesetzt wurden. Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zur Lösung des Problems bedankt sich der KAV bei der Talsperrenverwaltung und beim Landkreis. Natürlich gilt es, Gründe für die Konzentration der Fische zu finden und Lösungen für kommende Ereignisse zu erarbeiten. Ursachen gibt es bestimmt viele. Ein wesentlicher Aspekt dürfte wohl die langanhaltende Dürre und die hohe Verdunstung sein. Das bestätigte so auch Joachim Schimroszczyk, stellvertretender Geschäftsführer des Talsperrenbetriebes Sachsen-Anhalt. Gegenüber der MZ äußerte er: „Es war schlichtweg kein Wasser da“. Eine Erklärung für die außergewöhnliche Konzentration der Fische hatte er nicht zur Hand.

Der Kreisanglerverein Sangerhausen benennt mehrere Indizien, die zu dem Phä-

nomen der Fischkonzentration geführt haben könnten. Neben einem veränderten Stauregime haben die Angler beobachtet, dass sich die Fische offenbar an dieser Stelle auch vor ihren natürlichen Feinden verstecken und wohl in den tie-



feren Wasserschichten auch mehr Sauerstoff gebunden ist. Gegenwärtig sind Tausende gefräßige Kormorane in den geschützten Uferbereichen unterwegs. Als weiteren Fakt benennen sie die explosionsartige Vermehrung der Weißfische. Zurückzuführen ist das extreme Anwachsen wiederum auf das Fehlen von natürlicherweise vorhandenen Raubfischen. Der geplante und vorbereitete Besatz mit diesen konnte aber nicht erfolgen, weil das Land einen zuvor geforderten Besatzplan bis heute nicht bestätigt hat. Die aktuell fehlenden Raubfische halten normalerweise den Weißfischbestand kurz und tragen damit zu einer naturverträglichen Gesamtsituation bei. Mit dem Entwurf der NATURA 2000 Landesverordnung soll die Helme-Talsperre noch stärker dem Vogelschutz dienen. Dazu wird aus unserer Sicht wohl an allen erdenklichen Stellschrauben gedreht, deren man für die Erschaffung eines Vogelparadieses habhaft werden kann. Offenbar geschieht dies mit wenig Rücksicht auf die Fischfauna.

Um dieses Ungleichgewicht zwischen Vogelschutz und Fischartenschutz zu verringern und eine naturverträgliche Bewirtschaftung der Helme-Talsperre zu ermöglichen, sprechen sich die Angler auch weiterhin für eine Konferenz unter Einbeziehung aller Nutzer der Helme-Talsperre aus. ■

Gerhard Jarosz



Nicht nur ein gutes Bier braucht sauberes Wasser! #ProtectWater: Angler für saubere Gewässer und gesunde Fischbestände

## #ProtectWater: Verbände in allen EU-Ländern starten Kampagne für den Erhalt der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie

Ziel der Kampagne ist eine breite Beteiligung der Zivilgesellschaft an der öffentlichen Konsultation der EU-Kommission, um eine Abschwächung der europäischen Gesetzgebung zu verhindern.

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) hat zusammen mit hundert europäischen Umwelt- und Naturschutzverbänden bis zum 4. März 2019 eine gemeinsame Kampagne gestartet.

Hintergrund der Initiative ist eine Ende September gestartete Bürgerbefragung der EU-Kommission zur EU-Wasserrahmenrichtlinie. Die Richtlinie verpflichtet alle EU-Mitgliedstaaten, Maßnahmen zum Schutz von Flüssen, Seen, Küstengewässern und Grundwasservorkommen umzusetzen. In einem sogenannten „Fitness Check“ überprüft die EU derzeit, ob diese Vorgaben noch zweckdienlich sind. An der öffentlichen Befragung können sich alle europäischen Bürgerinnen und Bürger beteiligen.

Der DAFV sieht in der Gesetzgebung das Herzstück für den Schutz der Gewässer und der darin lebenden Fische. In einem breiten Bündnis setzen sich die Verbände für den Erhalt und eine ambitioniertere Umsetzung der Gewässerschutzvorgaben ein.

Bis heute verfehlen ca. 60 % aller europäischen Oberflächengewässer dieses Ziel. Das ist jedoch nicht auf die weltweit als Meilenstein geachtete Gesetzgebung zurückzuführen, sondern auf die mangelhafte Umsetzung durch die EU-Mitgliedsstaaten. Der Appell richtet sich daher an die Regierungen der Mitgliedsstaaten, an den vor achtzehn Jahren gemeinsam beschlossenen Zielen festzuhalten und in den nächsten neun Jahren den politischen Willen für ambitionierte Maßnahmen aufzubringen.

Man sagt: „Ein Ziel ohne einen Termin ist nur ein Traum“. Nachdem die Frist für die Umsetzung schon zwei Mal verlängert wurde, gibt es nun eine letzte Frist bis zum Jahr 2027, das Ziel zu erreichen. Danach drohen Deutschland Vertragsstrafen durch die EU.

Anstatt nun mehr Anstrengungen für die Gewässer und die Fische zu unternehmen, wird versucht das Gesetz zu ändern und die gesetzten Ziele aufzuweichen. Jeder Angler in Deutschland hat die Möglichkeit, mit wenigen Klicks die Initiative zu unterstützen. Es geht um die

Einhaltung der Ziele der WRRL und den verbindlichen Termin 2027 für deren Umsetzung.

Von der Bundesregierung erwartet der DAFV, dass sie den Beschluss der Umweltministerkonferenz von Bund und Ländern im Juni 2018 umsetzt und sich auf EU-Ebene für den Erhalt der Gesetzgebung stark macht, denn sauberes Wasser und gesunde Fischbestände sind nicht verhandelbar, sondern öffentliche Güter, die geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden müssen. Macht mit, mit wenigen Klicks kann jeder Angler einen wichtigen Beitrag für die Zukunft unserer Gewässer und den darin lebenden Fischen leisten! ■

<https://protectwater.dafv.de>  
<https://protectwater.dafv.fish>

Der DEUTSCHE ANGELFISCHER-  
VERBAND e.V. (DAFV)

**Kontakt:**  
Web: [www.dafv.de](http://www.dafv.de)

*Text: © DEUTSCHER ANGELFISCHER-  
VERBAND e.V. 2018*



## Seniorenmeeresangeln des Landesverbandes – oder: Was Fischfang mit Politik zu tun hat



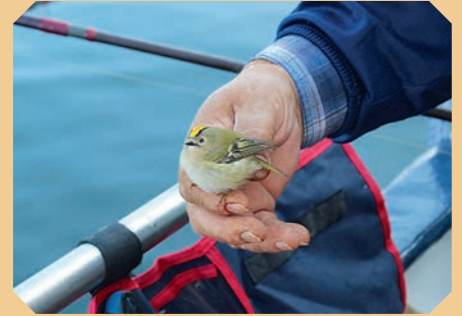
Erfahrungsaustausch fördern, Gemeinschaft stärken, kulturelles Erbe pflegen. Diese und weitere Attribute könnten den Verfassern bei der Formulierung der neuen Zielstellung für diese markante Traditionsveranstaltung durch den Kopf gegangen sein. Neben einem Dankeschön an die Teilnehmer für die geleistete Arbeit verband der Präsident Uwe Bülow in seinen Begrüßungsworten diese Fahrt zugleich mit der Möglichkeit, über die verbandsinterne Kommunikation hinaus aktuelle Entwicklungen zu diskutieren, Fachwissen zu vertiefen und gute Erfahrungen zu verallgemeinern.

Doch ehe das Quartier in Krummbek an der Kieler Förde erreicht werden sollte, mussten die hochfliegenden Angelträume der Teilnehmer erst einmal ganz alltägliche Hürden des Straßenpflasters überspringen. Baustellen, Staus und Straßensperrungen begleiteten sie schon vor dem eigentlichen Start in Halle, der mit Verspätung dann doch erfolgte. Und so war es trotz weiterer Hindernisse dann doch erstaunlich, dass der Bus mit allen Teilnehmern unser Quartier in Witt's Gasthof fast pünktlich erreichte. Dank guter Vorbereitung durch Bernd Bormann klappte das Einchecken problemlos und nach dem individuellen Abendessen fanden noch viele angeregte Gespräche statt.

Ob selbstgebundene -namenlose-, wohlklingende -fertig gekaufte-, oder als Buttlöffel bezeichnete Montagen, der erste Tag stand ganz im Zeichen des Plattfischangelns. Und so nutzten alle Teilnehmer die Zeit bis zum Erreichen der Fanggründe, um die Angelausrüstung für den erfolgreichen Fang von Scholle, Kliesche oder Flunder individuell abzustimmen. Und natürlich wechselten, je nach Bestellung päckchenweise, zeitungskundige Wattwürmer ihren Besitzer. Bei postkartenreifem Sonnenaufgang über der Kieler Förde, begleitet von sommerlichen Temperaturen, plagte so manchen Angler ein bisschen das schlechte Gewissen beim Gedanken, dem Klimawandel doch etwas Gutes abgewinnen zu können. Angesichts der vielen Probleme durch anhaltende Trockenheit in den Gewässern daheim, wird man nicht umhinkommen, ihre Bewirtschaftung neu zu durchdenken.



Da es Petrus mit uns an den kommenden zwei Tagen gut meinen sollte und der sogenannte „Goldene Herbst“ grüßte, schien auch eine Beschäftigung mit den historischen Wurzeln, Redewendungen und Gebräuchen unseres Hobbys angebracht. Ob das auch zum Fangerfolg beitrug, ist nicht verbrieft. Sicher ist aber, geschadet hat es angesichts der überaus zufriedenstellenden Menge gefangener „Platten“ auf keinen Fall.



Mit der MS „Blauort“, die uns zielsicher an beiden Tagen zu ergiebigen Angelstellen steuerte, gelang es auch den nicht so erfahrenen Plattfischanglern, gute Fangerfolge zu realisieren. Herrlich gezeichnete Schollen und andere „Platten“, die Größte maß einen halben Meter, waren der Lohn für eine geschickte Köder-Präsentation. Und natürlich blieb noch genügend Zeit, sich mit den kleinen Wundern und Kuriositäten der Natur zu beschäftigen. Offenbar war dem „Schleswig-Holsteinischen“ Wintergoldhähnchen auf der Hand von Siegmund Holz **(Foto oben)** vom AV Gödnitz klar, dass von Anglern keine Bedrohung ausgeht. In Sachsen-Anhalt jedoch wäre sie (die Hand) möglicherweise mit einem „temporären Nutzungsverbot“ belegt oder zum „sensiblen Bereich“ erklärt, wenn nicht gar in ein SPA umgewandelt worden. Aber vielleicht besitzt der Seestern, den Hilmar Knoblauch vom Meeresgrund zu Tage förderte **(Foto mitte)**, für die Nachfolgerin der unsäglichen Ministerin Hendricks (...wie heißt sie eigentlich? Frau Svenja Schulze!) genügend Inspiration, um über weitere, unbegründbare Verbote (natürlich nur für Angler!) in der Ostsee nachzudenken. Mit Staatssekretär Flasbarth, dem langjährigen NABU-Funktionär und ehemaligen Präsidenten des Vogelschutzver-

eins, hat sie ja erprobte Beamte zur Seite.

Und natürlich machte auch die Information zur Dorschfangquote für das nächste Jahr auf dem Schiff die Runde. Mit der Anhebung um 70% in der westlichen Ostsee für die Berufsfischerei war auch eine Streichung des Bag-Limits für Angelfischer zwingend erwartet worden. Dass die Anhebung nun selbst noch unter der Quote der Berufsfischer zurückbleibt ist nicht nur ungerecht, sondern eine aus unserer Sicht perfide Gängelei



der Angler. Im Kontext mit der seit Jahren betriebenen Verschleppung der Kormoranbeschlüsse des EU-Parlaments betrachtet, scheint ein „Durchkehren“ an einigen Brüsseler Schaltstellen wohl dringend angeraten.



Ungeachtet all dieser Widerlichkeiten des Alltages „erlebt der Angler - ganz im Sinne von Max Pieper, dem legendären



Lehrer der deutschen Angelfischerei immer wieder neu das Wunder der Natur. Da ist am Wasser und im Wasser mehr zu sehen und zu erleben, als Verstand und Gemüt erfassen können“. Und wie Recht er hat, bestätigen die Erlebnisse, so auch am zweiten Tag.



Beim Dorschangeln zählt Ulrich Axthelm mit seiner legendären Dorschpfeife seit Jahren zu den aussichtsreichen Kandidaten für den größten gefangenen Fisch. Wenn sie (gemeint ist die Dorschpfeife) auch nicht an Strahlkraft eingebüßt haben mag, leuchtete wohl die Aura, die Ernst Bachmanns

Pilker umgab, in diesem Jahr einen Funken heller. Und so maß der von ihm auf die Decksblanken gelegte Dorsch immerhin 65 cm. Die Spannung beim Fang und die Freude über die sichere Landung wurden nur noch von der Fanggrößenauswertung an diesem Tag übertroffen. Als größter Fisch des Tages ging er ins Logbuch ein und spätestens beim genüsslichen Verzehr wird ein Nachhall auf dem Gaumen erfolgen. Es gäbe noch so Einiges zu berichten, Lustiges, Kurioses und Nachdenkliches. Allen wichtig war jedoch, Angelfischerei als das zu erleben, was ihren universellen Wert für die Gesellschaft ausmacht. Angelfischerei ist Artenschutz durch Artennutz mit Nachhaltigkeit. Angeln ist Kulturgut. ■

Gerhard Jarosz





## Verbandsjugendlager in Kloschwitz

Nach erfolgreicher Anreise auf dem Gelände des Zeltplatzes in Kloschwitz stand nach der Eröffnungsveranstaltung und dem Abendessen das erste Nachtangeln auf dem Programm. Bei herrlichem Sommerwetter konnten die Teilnehmer den Sternenhimmel genießen und gleichzeitig die ruhig vorbeifließende Saale einem ersten Fischbestandstest unterziehen. Dass nicht nur geangelt wurde, was das Zeug hielt, sondern auch gut gefangen, belegte eindrucksvoll die Vielfalt und Anzahl der angelandeten Fische.

Schneller als gedacht war die Nacht vorbei und nach einem kräftigen Frühstück standen bereits sechs thematisch geordnete Stände bereit. „Meister ihres Fachs“ eröffneten den Teilnehmern einen Einblick in die ganze Vielfalt der Welt des Angelns. Offensichtlich schien es ein anspruchsvoller Parcours zu sein, den die Verantwortlichen der Verbandsjugend organisiert hatten und der nun den ersten Ansturm der Teilnehmer zu überstehen hatte. Aber je intensiver sich die Jugendlichen auf die verschiedenen Themen einließen, verwandelten sich die vermeintlichen Hindernisse in wunderbare Erkenntnisse und praktische Lösungen für den Angelalltag. Und nicht unerwähnt soll bleiben, dass es auch allerhand Nützliches bei den Standbetreuern, als kleine Geschenke für die wissenshungrigen Besucher „abzustauben“ gab. Und so wechselten nicht nur Grundbleie, Lockstoffe, Angelfliegen, Futtermischungen oder Kunstköder ihren Besitzer, sondern erfreuten auch traditionell zubereitete Fische im Anschluss den Gaumen der Jugendlichen. Am Stand Fliegenbinden, der durch Karl-Heinz Schmidt vom Halleschen Anglerverein betreut wurde, ging es um die Kunst der Fliegenherstellung. Der gekonnte Umgang mit Bindestock, Spulhalter, Garn und Federwerk zeigte vielen eine völlig neue Facette möglicher aktiver Betätigung. Noch dazu konnten die kleinen Kunstwerke wenige Meter weiter am Wasser einem ersten Test unterzogen werden, den sie mit Bravour bestanden.

Für die Station Spinnangeln wurde mit Mike Osterwald aus Barleben, ein über die Landesgrenze hinaus bekannter Ang-



Der Meister beim Fliegenbinden

ler, gewonnen. Alle Fragen rund um das Angeln mit Kunstködern wurden fachgerecht besprochen und für die verschiedensten Anforderungen standen maßgeschneiderte Systeme und Materialien zum erfolgreichen Fang bereit. Die Firma Sensas unterstützte ihn dabei durch die kostenfreie Bereitstellung vieler Materialien, die als kleine Aufmerksamkeiten des Herstellers schnell neue Besitzer fanden. Tolle Reparaturtricks und Hilfsmittel rundeten das Programm ab.

Mit Anna Hensel und Dennis Kuhfuß vom AV Nienburg war der thematische Stand Stippangeln bestens besetzt. Beide haben schon mehrfach an nationalen und internationalen Anglertreffen teilgenommen und verfügen über einen außergewöhnlichen Erfahrungsschatz. Am dichtbelagerten Stand, der von der Firma FTM großzügig mit einer riesigen Auswahl nützlicher Angel-Utensilien aufwartete, gab es neben jeder Menge Geschenke vor allem praktische Tricks und Erklärungen zur effektiven Aufbereitung, Einsatz und Handhabung der Produkte aus erster Hand.

Frank Tetzlaff, Inhaber des ältesten Angelgeschäfts in Halle, stand als Fachhändler ebenfalls für unsere Jugendlichen bereit, alles rund ums Karpfenangeln zu erklären. Die neuesten Montagen, erprobte Ruten und Rollen, eine fachgerechte Präsentation, gepaart mit einem ungeheuren Erfahrungsschatz, fanden die volle Aufmerksamkeit der Teilnehmer. Selbst Funktionäre und Betreuer staunten bei einigen Demonstrationen nicht schlecht und zeigten sich

voller Anerkennung und Respekt über vermitteltes Fachwissen. Und die breite Palette der großzügig zur Verfügung gestellten Lockstoffe wird in naher Zukunft so manchen Karpfenangler wohl eher in die Rolle eines Parfümeurs als eines Boilie-Kochs schlüpfen lassen.

Die Station Bleiguss wurde durch Bernd Schuhmann und Roland Etzrodt vom KAV Saalkreis betreut. Mit handwerklichem Geschick ließen sie die unterschiedlichsten Grundbleie entstehen, denen im Anschluss durch einen leichten Schliff die endgültige Form gegeben wurde. Dass hier ein begehrtes Produkt durch eigenes Geschick kostengünstig entstand, beeindruckte nicht nur die Zuschauer, sondern inspirierte direkt zum Nachahmen. Mehrere hundert Grundbleie, die noch vor dem völligen Erkalten ihren Besitzer wechselten, bestätigten eindrucksvoll die Wertschätzung vermittelter Kenntnisse und Erfahrungen.

Und nicht zuletzt zeigte Mike Wendt vom AV Farnstedt den Teilnehmern, wie Angelerfolg in kulinarisches Gold verwandelt wird. Vom Einlegen der Fische in die Gewürzlake über die Vorbereitung bis hin zum fachgerechten Räuchervorgang im transportablen Räucherofen konnten wertvolle Tipps und Tricks weitergegeben werden.

Mit einer Fülle von neuen Erkenntnissen im Gepäck war wie im Handumdrehen auch der zweite Tag vergangen. Aber bevor der nächste Morgen mit einem Hegeangeln beginnen konnte, galt es



Leckeres Essen und Räucherfisch



Konzentration am Angel-Simulator



Gemeinsames Essen mit dem Präsidenten

noch die Futterstoffe kostengünstig zu beschaffen. Und so legten sich die Teilnehmer beim abendlichen Eierlaufen tüchtig ins Zeug, denn als Preise für Sieger und Platzierte winkten jede Menge verschiedener Futtermischungen.

Nach einem durchwachsenen Hegeanlegen am darauffolgenden Morgen nahm nach dem Mittagessen die Station Bau von Nisthilfen ihre Arbeit auf. Gerd Hauser und Hanne Heineke vom KAV Weißenfels waren mit verschiedenen Bausätzen angereist und erklärten den Teilnehmern beim praktischen Zusammenbau Hintergrund und Ziel der seit Jahren erfolgreichen Arbeit. Die fertiggestellten Nisthilfen waren bei den Jugendlichen so gefragt, dass zum Schluss nur noch zwei anstatt vier der versprochenen Kästen für den Zeltplatz übrigblieben. Parallel zum Stationsbetrieb hatte bereits das Sportfest begonnen. Mit den Stationen „Vielseitigkeit“, Skish, Darts, Klappfisch, Eierlaufen, Gummistiefel-Weitwurf und „Anfüttern“, stand eine Vielzahl von Anlaufpunkten bereit,

das eigene Geschick zu erproben. Und so breit wie das Angebot stellte sich am Abend auch die Liste der Sieger und Platzierten dar.

Präsident Uwe Bülau, der sich bereits am Nachmittag über das Lagerleben informiert hatte, nahm mit weiteren Ehrengästen und Sponsoren die Ehrungen der Gewinner mit der Verbandsjugendleitung vor. Gleichzeitig überreichte Bernd Bergers als Verbandsjugendleiter an das Ambulante Kinder- und Jugendhospiz in Halle einen symbolischen Scheck der Verbandsjugend zur Unterstützung der verantwortungsvollen Arbeit mit diesen Kindern.

Am letzten Tag gab es dann das spannende Tandem-Angeln. Die Betreuer der Delegationen bildeten jeweils mit einem Jugendlichen ein Tandem, die unter den kritischen Augen vom „Rest der Truppe“ eine spaßige Manöverkritik auszuhalten hatte. Dass der Frohsinn am Vormittag noch einmal zu einem echten Höhepunkt kulminierte, lag nicht zuletzt am

traditionellen Tauziehen, das die Jugend klar im Kampf gegen die Erwachsenen für sich entschied.

Zurückblickend waren die Tage in Kloschwitz eine gute Möglichkeit, an einem der schönsten Fließgewässer im Land erlebnisreiche Ferientage zu verbringen. Allen Betreuern, Gästen, Sponsoren und Funktionären gilt daher ein herzliches Dankeschön für ihren selbstlosen Einsatz. Dem KAV Saalkreis und der Zeltplatzleitung als Gastgeber gilt dieser Dank im Besonderen.

Abwechslungsreiche Stationen, interessante Programmpunkte und kompetente Gäste waren wichtige Pfeiler des Gesamterfolges. So gesehen endet das Verbandsjugendlager 2018 mit einem Erfolg, den es für 2019 mit neuen Ideen und Gedanken bereits mit der Auswertung 2018 vorzubereiten gilt. Genügend Ideen und Anregungen gibt es schon, die durch die Verbandsjugend auf eine zielstrebige Umsetzung warten. ■

Gerhard Jarosz



## Freundschaftsangeln in Radis

Am 09. Juni 2018 trafen sich bei herrlichem Sommerwetter zwölf Jugendliche und vier Erwachsene zum 2. Freundschaftsangeln der Angelvereine Radis, Möhlau, Gräfenhainichen und Kemberg an der „Alten Badeanstalt“ in Kemberg, um bei besten Angelbedingungen Gemeinsinn zu stiften und kulturelles Erbe zu pflegen.

Extra für das Freundschaftsangeln wurde im letzten Jahr von der Ortsgruppe Radis ein Erinnerungspokal gestiftet, der - wenn es nach den Initiatoren geht - zu einem Traditionspokal werden kann.



Spannung am Gewässer



Auswertung der Stationen

Bei sommerlichen Temperaturen wurden dann pünktlich um 8:00 Uhr die Gäste aus Radis, Möhlau und Gräfenhainichen begrüßt.

Nach der Auswahl der Angelplätze hieß es: Ruten raus und die Köder geschickt ausgeworfen. Dann folgte das Hoffen auf das Glück des Petrus, wie es in unserem Gruß trefflich formuliert ist.

Dass erfolgreiche Angelfischerei auch von einem gut auf die Zielfischart abgestimmten Angelgerät abhängt, hatte sich offensichtlich bei allen Teilnehmern herumgesprochen. Und so waren alle Kinder mit gut sortiertem Gerät ausgestattet. Darüber hinaus zeigten sie einen gesicherteren Umgang mit dem Gerät, was auf eine gute Ausbildung in den Vereinen schließen lässt. Im Ergebnis des Angeltages ging kein Kind leer aus und die Freude über die gefangenen Fische war auf den Gesichtern abzulesen.

Nach dem „Schlusspiff“, der zugleich zu einer Stärkung einlud, wurden noch viele interessante Gespräche zum Angeltag geführt und bei leckeren Würstchen vom Grill und alkoholfreien Getränken fand der Tag seinen Abschluss.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Helfern und Betreuern (Florian Henneborn – Radis / Marcel Buchmann und Rolf Dornfeld – Kemberg / Daniel Glier – Möhlau / Bodo Hamagk - Gräfenhainichen), unseren Gästen sowie allen Sponsoren, die diese Veranstaltung ermöglicht haben, herzlichst bedanken.

Ein besonderes Dankeschön auch an den Landesanglerverband Sachsen – Anhalt e.V. für den finanziellen Zuschuss von 150,00 € zur Ausstattung der Veranstaltung.

Im nächsten Jahr richtet der AV Möhlau e.V. das Freundschaftsangeln an seinem „Hausgewässer“ aus. ■

*Rudolf Engel, Vorsitzender*



Zufriedene Gesichter



## Zweites gemeinsames Angeln für Menschen mit einem Handicap

Am 29. September folgten 10 Anglerinnen und Angler mit einem Handicap der vorangegangenen Ausschreibung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (LAV), zum gemeinsamen Angeln nach Ilsenburg.

Bereits am frühen Morgen deutete sich ein herrlicher Herbsttag an. Nach den Vorbereitungen der jeweiligen Angelplätze folgte im angrenzenden Sportlerheim die Begrüßung durch Uwe Bülau. In seiner Rede richtete der Präsident des LAV seinen Dank an alle Akteure für die Teilnahme sowie an Thomas Jungermann, Vereinschef des Anglerverein Brockenblick e.V., für dessen erneute Gastfreundlichkeit und die Bereitstellung des für die Veranstaltung wichtigen Gewässers. Nach einer kurzen Einweisung durch Bernd Bormann begaben wir uns schließlich an die Angelplätze.

Nach letzten Vorbereitungen gab Bernd Bormann gegen 9:30 Uhr das gemeinsame Angeln frei. Die Sonne zeigte sich zunehmend von ihrer schönsten Seite, die Temperaturen wurden sommerlich und das gepflegte Gewässer der Gastgeber sorgte für ein hervorragendes Angelerlebnis an diesem Samstagvormittag. Nach drei Stunden endete der anglerische Teil der Veranstaltung. Während des Einpackens der Ausrüstung zog ein

Duft von frischem Grillgut durch die Luft.

Es folgte ein gemeinsames Mittagessen mit Deftigem vom Grill. Währenddessen wurden Erfahrungen ausgetauscht und über so manches Angelerlebnis und kapitale Fänge berichtet. Im Anschluss daran ergriff Uwe Bülau erneut das Wort und informierte allgemein über Neuigkeiten im Angelfischerbereich.

Zur Erinnerung an das zweite gemeinsame Angeln für Menschen mit einem Handicap überreichte Bernd Bormann jedem der Teilnehmer und seinem Begleiter ein Glas-Souvenir mit eingravierten Daten der Veranstaltung. Seine abschließenden Dankesworte richtete der Organisator schließlich an die Familie Jungermann, welche bereits für das nächste Jahr eine spontane Zusage zur dritten Veranstaltung dieser Form abgab.

Im Namen aller Teilnehmer bedanke ich mich beim LAV als Veranstalter und allen Helfern, die zur Durchführung dieser Veranstaltung beigetragen haben, sowie beim Anglerverein Brockenblick e.V. als gastgebendem Verein für dieses Erlebnis an einem schönen Gewässer in Ilsenburg. ■

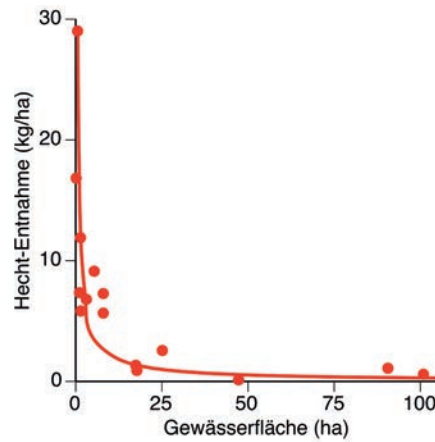
*Frank Graubaum*





## Reaktion auf den Artikel: „Bewirtschaftungsfehler beim Besatz mit Massenfischarten in Standgewässern“ von B. Kammerad

Fischbesatz kostet nicht nur Geld, er will auch gut überlegt sein. Wir begrüßen daher den Beitrag von Herrn Kammerad zu diesem Thema, dem wir an vielen Stellen inhaltlich zustimmen. Kommentieren möchten wir die Ausführungen zum Hechtbesatz. Im Beitrag wurde eine mittlere Besatzmenge von 20-30 Stück (H1)/ha Gewässerfläche empfohlen. Der Autor bezieht sich dabei auf den „Leitfaden zur nachhaltigen angelfischereilichen Bewirtschaftung von Gewässern in Sachsen-Anhalt“, der 2008 vom Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sarow erstellt wurde. Zum einen wird jedoch in dem genannten Leitfaden der Besatz von Hechten ausdrücklich nur dort empfohlen, wo unzureichende Reproduktionsbedingungen und starke Massenfischartentwicklung vorherrschen. Zum anderen besteht nach neueren Studien zum Fischbesatz (s. Literatur) bei Fachleuten weitgehend Einigkeit, dass man bei Gewässern mit Hechtbestand grundsätzlich auf Hechtbesatz verzichten sollte. Es wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass hier Hechtbesatz keinen positiven Effekt auf die Hecht-Bestandsdichte hat, sondern Kannibalismus einsetzt, wodurch der durch Besatz vergrößerte Bestand wieder auf ein den Gewässerbedingungen entsprechendes Maß reduziert wird. Das Geld für die Besatzfische würde also sprichwörtlich zum Fenster hinausgeworfen werden. Überdies gibt es eine negative Folgeerscheinung: Die genetische Vielfalt des natürlichen Hechtbestandes wird durch Hechtbesatz gefährdet. In den letzten Jahren hat es viel Über-



Der Zusammenhang zwischen Gewässergröße und Hecht-Fangmenge je Hektar in 15 Seen des Magdeburger Anglervereins mit regelmäßigen Hechtfängen (Bestimmtheitsmaß  $R^2 = 0.70$ ). Jedes Symbol repräsentiert die mittlere (gemeldete) Fangmenge in einem Gewässer von 2012 bis 2016.

zeugungsarbeit gekostet, unseren Angelfreunden diese wissenschaftlich nachgewiesenen Tatsachen zu vermitteln. Aus diesem Grund waren wir doch etwas erstaunt über die im oben genannten Artikel gemachte Aussage zum Hechtbesatz. Deshalb wandten wir uns an die Redaktion, die den Autor auf diese Diskrepanzen hinwies. In der Antwort von Herrn Kammerad heißt es: „Der von mir empfohlene Raubfischbesatz betrifft .... flache, eutrophe/polytrophe Standgewässer mit verbuttetten Massenfischbeständen. Für ....Gewässer mit intaktem Raubfischbestand und eigenständiger Vermehrung ....gilt der Beitrag selbstverständlich nicht“. Wir halten diesen Zusatz für wichtig, da - wie erwähnt - Hechtbesatz vielerorts praktiziert wird

und Gegenstand anhaltender Diskussionen ist.

Im Magdeburger Anglerverein haben wir uns die Entwicklung der gemeldeten Hechtfänge von 2012 bis 2016 angesehen. In dieser Zeit erfolgte kein Hechtbesatz. Interessant war zunächst, dass die Fangmenge je Hektar mit steigender Gewässergröße dramatisch abnahm (s. Abbildung). Es zeigt sich, dass etwa 70% der Unterschiede in den flächenbezogenen Fangmengen nur durch die Gewässergröße erklärt werden. Große Gewässer werden also weniger effizient befischt. Alle anderen Faktoren wie die Produktivität der Gewässer, Unterstände für Hechte oder eventuell mangelnde Reproduktion können demnach maximal nur einen Einfluss von 30% auf die Fangmengen haben. Nun kann man



dennoch fragen, ob in den kleinen Gewässern die Reproduktion hoch genug war, um die hohen jährlichen Entnahme-Mengen ohne Besatz auszugleichen. In den ausgewerteten neun Seen mit einer Fläche von weniger als 10 ha gab es in einem See sogar einen statistisch-nachweisbaren ansteigenden Trend der Hecht-Fänge, in allen anderen Gewässern war diesbezüglich keine Veränderung nachweisbar. Diese Zahlen liefern keinen Hinweis darauf, dass die intensive Befischung der kleinen Seen zu einer mangelnden Reproduktion der Bestände geführt hat. ■

*Dr. E. Appenrodt, Dr. J. Tittel  
(Magdeburger Anglerverein)*

*Fotos: Dr. E. Appenrodt*

Literaturempfehlungen →



Als Literatur (in der auch auf viele weitergehende Untersuchungen hingewiesen wird) können wir empfehlen:

Gute fachliche Praxis Fischereilicher Besatzmaßnahmen; Schriftenreihe des Verbandes Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler e. V.; Heft 14/2007

Hand in Hand für eine nachhaltige Angelfischerei, Ergebnisse und Empfehlungen aus fünf Jahren praxisorientierter Forschung zu Fischbesatz und seinen Alternativen; Berichte des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei; Heft 28/2015



Arlinghaus, R. et al.: Hechtbestandsmanagement in der Angelfischerei - Möglichkeiten und Grenzen der Hege über Besatz, Habitatmanagement

und veränderte Fang- und Entnahmebestimmungen. In: Fisch des Jahres 2016 - Der Hecht (*Esox lucius*), 19-53 ■

## Proteste gegen den Entwurf der Landesverordnung zur Umsetzung der NATURA 2000-Richtlinie

Aus dem EU-Parlament, dem Ausgangspunkt der Regelungen zu NATURA 2000, wurde von zuständigen Abgeordneten sinngemäß der Leitsatz übermittelt: "NATURA 2000 mit den Menschen für die Natur". Die Grenzen dafür wurden sehr weit gesteckt, so dass ein regional flexibles Handeln möglich ist. Deshalb wird NATURA 2000 in Europa und in den verschiedenen Bundesländern Deutschlands auch sehr unterschiedlich gehandhabt.

In Sachsen-Anhalt haben aber viele Menschen das Gefühl, dass NATURA 2000 mit den meisten Beschränkungen und Verboten umgesetzt werden soll. Statt nach Wegen zu suchen, durch die die Menschen in Einklang mit der Natur leben können, sollen die Menschen aus vielen Gebieten zweitweise oder dauerhaft verbannt werden. Seit der ersten Auslegung des Verordnungsentwurfes im Jahr 2017 waren über 3000 Stellungnahmen und Änderungsvorschläge eingegangen. In dem im Sommer 2018 vorgelegten überarbeiteten Entwurf war davon allerdings kaum etwas zu merken.

Dagegen erhob sich in den vergangenen Monaten vielstimmiger Protest.

Aufsehen erregte die Protestaktion von Benno Walter Gromeier, der sich tagelang am Ufer der Elbe bei Schönhausen an einen Baum kettete, um auf diese

Weise auf die völlig überzogenen und oft auch unsinnigen Einschränkungen und Verbote aufmerksam zu machen (siehe Volksstimme, Lokalausgabe Havelberg vom 25. August 2018).

Die Feierlichkeiten zur Einweihung des sanierten Elb-Deiches bei Fischbeck am 15. September 2018 unter Teilnahme des MP Dr. Reiner Haseloff und der Umweltministerin Frau Prof. Dr. Dalbert nutzten die „Klietzicker Angelfreunde e.V.“ (VDSF-Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e. V.), um kurzfristig eine Demonstration am Jerichower Kloster, dem Treffpunkt der Politiker, zu organisieren. Dort wollten Angler und andere Betroffene ihren Unmut über den vorliegenden Entwurf der Landesverordnung zur Umsetzung der NATURA 2000-Richtlinie in die Öffentlichkeit tragen.

Die Demo stand unter dem Leitspruch: "Mit den Menschen für die Natur". Unterstützt wurde der Aufruf durch die beiden Anglerverbände des Landes und den Bundesverband. Fast tausend Angler, Jäger, Landwirte und Bewohner folgten dem Aufruf und brachten mit Fahnen, Spruchbändern und ideenreich gestalteten Schildern ihren Protest zum Ausdruck. Auch aus benachbarten Bundesländern, wie Berlin und Brandenburg, waren Teilnehmer ange-

Auf dieser Veranstaltung wurde deutlich gemacht, dass wir Angler als Mitglieder des größten anerkannten Naturschutzverbandes Deutschlands keine Störenfriede in der Natur sind, sondern als geprüfte Fachleute für den Natur- und Umweltschutz für den Schutz und die Erhaltung der Natur eintreten. Angelfischerei ist gelebter Naturschutz. Mit den jetzigen Regelungen aus der Verordnung NATURA 2000 würden die Elbe und andere Schutzzonen der Verwahrlosung ausgesetzt.

Bei einem anschließend durch die Ministerin kurzfristig eingeräumten Zusammentreffen mit den Organisatoren wurden nochmals die Ansichten kurz dargestellt und eine Berücksichtigung im Abwägungsprozess zugesichert. Die Ministerin unterstrich dabei, dass die Angler und ihr Ministerium auf ein und derselben Seite im Naturschutz stehen. Das wurde auch im Umgang mit den Protokollen, die zu den Vor-Ort-Terminen erstellt wurden, mit dem Satz: „das Landesverwaltungsamt ist ein verlässlicher Partner“, durch Herrn Zender bestätigt. Nun bleibt zu hoffen, dass der Protest doch Wirkung gezeigt hat. Trotzdem heißt es weiterhin, wachsam zu bleiben, denn die Verordnung soll schon zu Jahresanfang 2019 in Kraft treten. ■

Lutz Reidemeister  
Magdeburger AV



## Der Muldestausee

**Gewässernummer:** 7 – 120 - 13

**Lage:** im Landkreis Anhalt-Bitterfeld östlich der Stadt Bitterfeld-Wolfen, umgeben von den Ortsteilen Friedersdorf, Schlaitz, Pouch und Mühlbeck.

**Gewässercharakteristik:**

Mit 6,3 km<sup>2</sup> Oberfläche das viertgrößte Gewässer des Landes Sachsen-Anhalt; Länge ca. 9 km, seine breiteste Stelle 2 km, die größte Tiefe 35 m. Eine Gewässerkarte mit Tiefenangaben findet man unter <https://www.genesismaps.com/SocialMap/> (Tiefenangaben in Fuß!).

Der Muldestausee entstand nach Auskohlung des Tagebaus Muldenstein (1954–1975). Zwecks Erweiterung des Tagebaues Goitzsche (heutiger Großer Goitzschensee, südlich vom Muldestausee) wurde die Verlegung der Mulde auf einer Strecke von etwa elf Kilometer nötig. Ein Teil des neuen Flusslaufs wurde durch den ausgekohlten Tagebau Muldenstein gelegt. Der Muldestausee besitzt am südlichen Ende ein Einlauf- und am nordwestlichen Ende ein Auslaufbauwerk. Der See hat eine sehr gute Wasserqualität mit einem großen Fischreichtum.

**Besonderheiten:** Bootsnutzung mit dem Ruderboot ist grundsätzlich erlaubt. Eine Slipanlage befindet sich am Seglerhafen Pouch (öffentlich, kostenfrei). Für die Bootsbenutzung mit Elektro-Motor muss bei der Umweltbehörde Anhalt-Bitterfeld (06749 Bitterfeld-Wolfen, Ziegelstraße, Frau Manuela Engelhardt) eine Genehmigung beantragt werden. Verbrennungsmotoren sind verboten.

**Sperrungen/Einschränkungen:**

- generell ganzjähriges Verbot des Einsatzes von Kunstködern im Einlaufbereich,



Kartendaten Open StreetMap-Mitwirkende

- vom 15.02. bis 31.05. jeden Jahres (Schonzeit des Zanders): Verbot für die Benutzung von Wasserfahrzeugen aller Art auf dem gesamten Stausee,
- vom 15.02. bis 31.05. jeden Jahres (Schonzeit des Zanders): generelles Angelverbot im Einlaufbereich des Muldestausee Pouch sowie im Muldeabschnitt von der Poucher Brücke (B100) bis zu den ersten Entwässerungsgräben (G1/G2). Diese Maßnahme soll dem Schutz des Zanderbestandes dienen.

Weite Bereiche um den See wurden zum Vogelschutzgebiet erklärt. Im Norden ist der See von einem bis zu 20 m hohen Uferhang begrenzt, der jedoch überall passierbar ist. Neben dem Angeln wird der See auch für weitere Freizeitaktivitäten wie Segeln, Surfen, Wandern und Radfahren genutzt. Am nordöstlichen Ufer bei Schlaitz befindet sich die Bildungs- und Begegnungsstätte „Haus am See“ mit Naturlehrgarten, einer Dauerausstellung der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt und Informationen zur Geschichte des Sees.

**Erreichbarkeit:** Das südliche Ufer erreicht man über die B 183 durch die

Ortsteile Friedersdorf, Mühlbeck und Pouch. Am Ostufer führt die B 100 entlang. Um weite Teile des Sees führen Rad- und Wanderwege, die nicht mit dem Pkw befahren werden dürfen. Zugang und Parkmöglichkeiten bestehen im Nordosten beim „Haus am See“ und am Heide-Camp Schlaitz, im Süden am Seglerhafen des SV Pouch, sowie im Südosten östlich neben dem Einlaufbauwerk an der B 183. Die dort bestehende Schrankenanlage darf (auch bei geöffneter Schranke) nicht durchfahren werden.

**Beangelbare Fischarten:** Hauptfischarten sind Aal, Barsch, Blei (Brassen), Hecht Plötze, Rotfeder, Wels und Zander. Außerdem fängt man gelegentlich Barben, Karpfen und andere Weißfische.

**Beste Angelstellen:** vom Ufer aus am Seglerhafen Pouch sowie rund um den Einlauf der Mulde im Südosten. ■

*Weitere Informationen:*  
 Anglerverein Bitterfeld e. V.  
<http://www.anglerbitterfeld.de/>  
 Telefon: 03493/74900

Lutz Reidemeister



## 60-jähriges Bestehen des AV Purnitzgrund Klötze e.V.

Inzwischen 60 Jahre besteht der Angelverein Purnitzgrund Klötze e.V.. Am 16. September 1958 als Ortsgruppe Klötze gegründet, fand auf den Tag genau in diesem Jahr die Festveranstaltung zur Auszeichnung langjähriger Mitglieder statt. Neben Uwe Bülau, Präsident des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V., gehörte auch Ortsbürgermeister Hans-Jürgen Schmidt zu den Ehrengästen.

Eingangs gab Vereinsvorsitzender Tim Forjahn einen Einblick in die Geschichte des Vereins. „In den 1950er Jahren gehörten die Klötzer Petrijünger noch zum Oebisfelder Verein. Per Fahrrad oder mit dem Zug fuhren sie zu Versammlungen in die rund 35 Kilometer entfernte Stadt“, erklärte Forjahn.



Vereinsvorsitzender Tim Forjahn (rechts) gab einen kurzen Einblick in die Vereinsgeschichte. Uwe Bülau würdigte die Aktivitäten der Mitglieder und ging auf das Naturschutzprojekt Natura 2000 ein.



Mit der Ehrennadel in Gold wurden ausgezeichnet Wilfried Stiller (von links), Christa Tüllner, Horst Winkelmann und Wilfried Glupe.

Franz Uhl war damals der Initiator, die Klötzer Ortsgruppe mit 14 Mitgliedern zu gründen. Über Jahre leitete er die Ortsgruppe und ist heute Ehrenmitglied des Klötzer Vereins. Da um die damalige Kreisstadt herum kaum Angelgewässer vorhanden waren, begannen die Mitglieder 1967 im Quellgebiet der Purnitz die Niederung anzustauen. Vom Nutzer, dem Volksgut Hasselbusch, ließ sich Uhl das Projekt genehmigen.

Mit Beginn der Arbeiten, die ersten Erden waren mit Schrotsägen gefällt, meldete sich der Besitzer der Fläche. Doch Franz Uhl fand in Bürgermeister Ulrich Koppe einen Verbündeten, und die Stadt kaufte das Areal. Da Technik nicht vorhanden war, konnte erst nach fünf Jahren Bauzeit 1972 der rund zwei Hektar große Teich eingeweiht werden.

Die inzwischen mitgliedermäßig angewachsene Anglergruppe legte die Hände nicht in den Schoß. 1982 begannen sie mit Unterstützung von Betrieben an

dem neuen Gewässer ein Anglerheim zu bauen. 1985 fertig gestellt, folgten noch ein Wasser- und Elektroanschluss und der Anbau einer Toilette 1986.

In der Zwischenzeit gründeten weitere Klötzer Angler die Ortsgruppe II. Im Jahr 2008 erfolgte unter der Leitung des Vorsitzenden Klaus Volkmann die Anerkennung des Angelvereins Purnitzgrund Klötze als eingetragener Verein. Der fol-



Ein Ehrengeschenk erhielten Franz Uhl (von links), Klaus Volkmann, Lothar Seiffert und Siegfried Lemme.

gende und leider plötzlich verstorbene Vereinsvorsitzende Anselm Fuckner initiierte den Beitritt der Klötzer Ortsgruppe II zum Verein Purnitzgrund, der mit der Neuwahl im Januar 2018 vollzogen wurde. „Dem Verein gehören heute 117 Mitglieder, davon drei Frauen und fünf Kinder an“, erklärte Tim Forjahn.

Neben dem rund zwei Hektar großen Neuen Gewässer pflegen die Angler noch zwei ehemalige Beregnungsteiche und einen weiteren Teich. In diesem Jahr erhielt das Anglerheim innen und außen

frische Farbe. Und in Vorbereitung ist das Setzen von rund 70 Metern Faschinen am Neuen Gewässer.

Mit Episoden ergänzte der erste Vereinsvorsitzende Franz Uhl die Ausführungen. Beim Anstauen des Neuen Gewässers bekam er vom Gericht eine Vorladung. „Mit dem Vertrag vom Volksgut Hasselbusch war ich aber schön raus“, erinnerte er sich. Auch ist in dem Teich ein sowjetischer Soldat beim Baden ertrunken. „Darüber durfte nichts in der Öffentlichkeit durchsickern“, erklärte er.

Sowohl Ortsbürgermeister Hans-Jürgen Schmidt als auch Verbandspräsident Uwe Bülau würdigten die Aktivitäten der Angler. Bülau ging in seinem Grußwort auf das geplante Naturschutzprojekt Natura 2000 ein. „Das Projekt wird drastische Einschnitte für die Menschen und vor allem die Angler nach sich ziehen“, sagte er. „Vier bis fünf Monate sollen die Menschen aus Bereichen der Natur ausgeschlossen werden“, gab er zu bedenken. Naturschutz könne nicht ohne den Menschen erfolgen, stellte er fest.



Das Anglerheim erhielt in diesem Jahr von den Mitgliedern innen und außen einen frischen Farbanstrich.



Es folgten zahlreiche Auszeichnungen.

### Ehrungen:

#### Ehrennadel in Bronze:

Gerhard Gerchel, Uwe Gaeth, Bernd Milbrodt, Uwe Przybilla, Hans-Jürgen Schmidt, Jens Winkelmann, Matthias Alber, Annerte Fuckner, Marco Beckmann, Werner Giza, Martin Fritzsche.

#### Ehrennadel in Silber

Siegbert Rehbein, Thomas Leopold, Andreas Behm.

#### Ehrennadel in Gold

Christa Tüllner, Horst Winkelmann, Wilfried Stiller, Wilfried Glupe.

#### Mit Präsent gedankt

Franz Uhl, Klaus Volkmann, Lothar Seiffert, Siegfried Lemme. ■



Den rund zwei Hektar großen Teich haben die Purnitz-Angler in fünfjähriger Arbeit angestaut. Es ist das größte Gewässer in der näheren Umgebung.

*Text und Fotos: Harald Tüllner*

## 6. Kinder- und Jugendangeltag vom 16.06.2018

### im alten Schwimmbad Laucha.

Am 16.06.2018 führte der Anglerverein „Unstruttal Nebra e.V.“ zum nunmehr 6. Mal seinen alljährlichen Kinder- und Jugendangeltag durch. Diesmal hatten die Angler die einmalige Gelegenheit, im alten Schwimmbad in Laucha zu angeln.

Der dort bisher ansässige Lauchaer Anglerverein, welcher Ende dieses Jahres das Objekt wegen Eigentümerwechsels verlassen muss, war diesmal der Gastgeber.



Beim Binden von Montagen

Wie auch schon in den vergangenen Jahren sollte unseren jüngsten Anglern ein unvergesslicher Angeltag mit vielen Anregungen und Erlebnissen rund um 's Angeln geboten werden. Geplant waren wieder diverse Stationen, an denen in den Angelpausen gebastelt und gewerkelt werden sollte. Diese kamen jedoch nicht zum Einsatz, da die Fische in absoluter Beißlaune waren und deshalb das reine Angeln im Vordergrund stand. In unserem vereinseigenen Transpor-



In gespannter Erwartung



Kleiner Profi



Konzentrierte Aktion



Wieder ein Karpfen

tanhänger mit Wasserbehälter und Sauerstoffanlage wurden die gefangenen Fische kurze Zeit gehältert und anschließend in die Unstrut umgesetzt. Das alte Schwimmbecken des Bades muss zum Jahresende 2018 leer an den neuen Eigentümer übergeben werden. Für das leibliche Wohl aller Anwesenden sorgten auch in diesem Jahr einige Angler des Vereins „Angelsportfreunde Karsdorf e.V.“ sowie die fleißigen Backfrauen, Frau Kunze aus Balgstädt und Frau Arend aus Laucha, die mit leckeren Kuchen und Muffins zum Gelingen beitrugen.

An diesem Tag hatte unser Vorsitzender, Henry Kaufmann, Gäste zu unserer Veranstaltung eingeladen. Diese waren unser Landrat Götz Ulrich, die Verbandsbürgermeisterin Jana Schumann und der Verbandsjugend-Vorsitzende des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Herr Bernd Bergers. Die Verbandsbürgermeisterin der Finne-Region, Frau Monika Ludwig, sowie auch Vertreter der Presse entschuldigend ihr Fernbleiben wegen des am selben Tag stattfindenden Arche-Marathons.



Erfolgreiche Anglerin



Landen des Fisches

Gegen Mittag wurde Sportfreund Klaus Eckert, Vorsitzender des Lauchaer Anglervereins, für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Verein vom Vertreter des LAV die Ehrennadel des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. in Gold verliehen. Alle teilnehmenden Kinder erhielten ein kleines Präsent.

Die Bilanz des Tages waren jede Menge umgesetzte Fische und zufriedene Gesichter der Kinder, der Eltern und bei den Veranstaltern. An unserer Veranstaltung nahmen in diesem Jahr 18 Kinder, 12 Eltern und 17 Helfer und Betreuer des Vorstandes teil. Den Tag in Bildern findet ihr wieder auf unserer Internetseite: [www.anglerverein-unstruttal-nebra.de](http://www.anglerverein-unstruttal-nebra.de) unter dem Link: Archiv. Die Fotos machte Angelsportfreund Ralf Müller vom Karsdorfer Anglerverein.

PETRI HEIL! ■

*Gerald Kisker (Schriftführer)*





## Zur Situation des Europäischen Aals

Sowohl Fischer als auch Angler stellen seit Jahren einen Rückgang bei ihren Fängen von Aalen fest.

Was für die Angler reines Hobby ist, bedeutet für viele Fischer die wichtigste Säule ihres Broterwerbs, da beim Verkauf von Aal in allen Bearbeitungsformen (noch) eine recht hohe Gewinnmarge existiert.

Die Ursachen für den Rückgang der Aalbestände in Deutschland sind oft diskutiert und analysiert worden. Die einzige Wahrheit existiert aber auch hier nicht. Ganz sicher ist jedoch, dass es eine Fülle von Faktoren gibt, die für die permanente Verringerung der Aalpopulation verantwortlich sind. Das hängt nicht zuletzt mit der Brutbiologie dieser geheimnisvollen Fischart zusammen.

Nicht nur der Weg zu den Laichplätzen, mit dem noch immer nicht live verfolgten Fortpflanzungsakt und dem nachfolgenden Absterben einer ganzen Laichergeneration, sondern auch die Geschehnisse beim beschwerlichen und langen Rückweg der Weidenblattlarven bzw. Glasaale an die Küsten Westeuropas sind nicht annähernd entschlüsselt. Die Forschung versucht auf Grund des rasanten Einbruchs der Individuenzahlen mehr über diese Lebenszyklen zu erfahren. So ist z.B. in jüngster Vergangenheit mit besonderten Blankaalen festgestellt worden, dass ein großer Teil dieser Aale auf dem Wege zum Laichplatz in die Sargasso-See bereits im Ärmelkanal und im Atlantik von Raubfischen (Thunfischen, Haien etc.) gefressen wird.

Weitere Verluste entstehen alljährlich durch den Kormoran, der ein exzellenter Taucher ist und den Aal auch aus dem Gewässergrund herausziehen kann. Die Verluste durch diese gefräßige Vogelart werden seitens der Vogelschutz-NGO



Beim Besetzen



Begehrtes Fangziel

immer wieder kleingeredet, sind jedoch auf Grund unzähliger Untersuchungen zur Nahrungszusammensetzung dieser ausschließlichen Fischfresser eindeutig belegbar!

Doch nicht nur die durch Mensch und (Raub)Tier verursachte Sterblichkeit sorgt für den Bestandsrückgang beim Aal.

Sowohl auf dem „Hinweg“ als auch auf dem „Rückweg“ existieren tödliche Fallen für die Aale. Wenn die Zeit reif ist und die deutlich veränderten Blankaale (stark vergrößerte Augen und Brustflossen, dunkelblausilberne glänzende Haut etc.) unter Einstellung ihrer Nahrungsaufnahme zum Laichgebiet aufbrechen, lauern - je nach Fluss - eine ganze Reihe von Gefahren durch Querverbauungen der Fließgewässer. So werden in großen Wehren mit Anlagen zur Energiegewinnung durch Wasserkraftanlagen –zig Tausende Aale verletzt und getötet, die für die Weiterexistenz der Art natürlich fehlen. Das Fatale daran ist, dass das „Erneuerbare Energien Gesetz“, welches die vermehrte Nutzung von natürlicher Energie, u.a. aus Wasserkraft propagiert, den Forderungen nach Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie diametral gegenübersteht! Auf dem Weg der jungen Aallarven zurück in ihre Heimatgewässer gibt es neben Fressfeinden ebenfalls eine ganze Reihe von Gefahren, u.a. durch das Einsaugen dieser winzigen Fischchen in Kühlwasserkreisläufe von Kraftwerken welcher Art auch immer.

Eine nicht zu unterschätzende Verlustquelle sind ebenfalls die illegalen Glasaal-Exporte nach Fernost, die astronomische Gewinnmargen versprechen, die nur mit denen beim Drogenhandel vergleichbar sind. In letzter Zeit gibt es vermehrt in den Medien Beweise, wie dieses gewinnbringende illegale Geschäft abgewickelt wird. Selbst in mit einfachen Mitteln umgebauten Reisekoffern werden Millionen Glasaale nach Asien verfrachtet und somit dem natürlichen Bestand entnommen.

Auf Grund der prekären Lage bei der Bestandssituation hat die EU mehrfach in Form von Verordnungen, Managementplänen etc. reagiert.

Seit Inkrafttreten der EU-Aalverordnung im Jahre 2007 existieren Aal-Bewirtschaftungspläne, die den Fang regulieren und die Erhaltung der Art sichern sollen. Deutschland hat fristgerecht für seine Fließgewässereinzugsgebiete derartige Pläne bei der EU-Kommission eingereicht.

Außerdem gibt es seit Ende 2017 ein auf 3 Monate befristetes Fangverbot für Nord-, Ostsee und Atlantik für Aale ab 12 cm Länge, welches die EU-Staaten zwischen September 2018 und Ende Januar 2019 legen können. Damit wurde ein generelles Aal-Fangverbot – wie von der EU-Kommission gefordert - gerade noch so verhindert!

Neueste Erhebungen im Rahmen des Berichts der deutschen Behörden an die EU-Kommission belegen leider, dass in der Mehrzahl der betrachteten großen Fließgewässereinzugsysteme die sei-





Verteilung der Setaale

tens der EU geforderte Rückwanderquote für Blankaale von 40 % nicht erreicht wird. So beträgt z.B. in der Elbe diese Rate der Abwanderung nur 7 %! Damit steht fest, dass etwas getan werden muss, um ein drohendes vollständiges Fang- und Vermarktungsverbot für den Aal in Deutschland zu verhindern. Dazu sind mit den Verantwortlichen des Bundes als auch der einzelnen Länder unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Einrichtungen Gespräche geführt worden, wie man dies bewerkstelligen will. Im Land Sachsen-Anhalt wurden Maßnahmen diskutiert bzw. als Vorschlag

zur Verbesserung der Situation beim Aal an die EU-Kommission weitergemeldet. So soll im gesamten Elbeinzugsgebiet laut angewandeter Rechenmodelle eine Anhebung des Mindestmaßes auf 52 statt 50 cm bessere Prognosen liefern. Hauptaugenmerk wird jedoch auf eine Erhöhung der Besatzmaßnahmen um bis zu 10 % gelegt. Das wiederum setzt voraus, dass die Förderung dieser Maßnahmen auch zukünftig in derselben Höhe seitens unseres Bundeslandes gewährleistet wird. Das wurde von verantwortlicher Stelle zugesagt.

Dabei darf natürlich nicht die Bereitschaft der Angler und Fischer zum Mittragen dieser Steigerung sowohl in materieller als auch personeller Hinsicht vergessen werden. Schließlich steigt auch der Eigenanteil an den Kosten in Höhe von 20 % anteilmäßig an. Beide Interessengruppen haben dazu jedoch bereits Zustimmung signalisiert. Wenn die beiden vorgenannten Maßnahmen nicht ausreichen sollten, besteht die Bereitschaft, in den Wintermonaten u.U. eine dreimonatige Schonzeit zu akzeptieren.

**Zusammenfassend muss man feststellen, dass es immer noch nicht gut aussieht was die Aalpopulation betrifft. Die EU-Kommission drängt auf rasche und restriktive Maßnahmen.**

**Was hier leider nicht genügend Berücksichtigung findet ist die Tatsache, dass der Aal für seinen Lebenszyklus vor allem eines benötigt - nämlich Zeit! Diesem Faktor wird im Moment allerdings nicht ausreichend Rechnung getragen. ■**

*Andreas Schlüter, Fischereiberater  
LFV Sachsen-Anhalt e.V.*

## Unsere Lehrfahrt 2018

Nach zweijähriger, personalbedingter Pause fand am Wochenende vom 15. zum 16. September die diesjährige Lehrfahrt des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt mit Gästen aus dem LAV Sachsen-Anhalt e.V. und ehemaligen hochrangigen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern statt. Ziel unseres Ausfluges war die schöne Stadt Kassel sowie eine großräumige Forellenzuchtanlage in Fritzlar mit einem Abstecher von dort zum Edersee mit seiner Staumauer.

Am Samstag ging es bei strahlendem Wetter mit einem fast nagelneuen Reisebus der Luxusategorie los. Alle hatten gute Laune mitgebracht und freuten sich auf schöne gemeinsame Stunden. Auch die Stadt Kassel begrüßte uns mit Sonnenschein und in guter Stimmung bezogen wir erst einmal unsere Hotelzimmer. Der Aufbruch nach Fritzlar musste dann alsbald erfolgen, weil die

Zeit für unsere Unternehmungen knapp bemessen war.

In Fritzlar angekommen wanderten wir ein Stück bis zur weiträumigen Anlage des Fischzuchtbetriebes von Hermann Rameil. Dieses Unternehmen wird bereits in vierter Generation geführt und zeigt, wie solide sich ein seit den 60er Jahren existierender und organisch gewachsener Fischereibetrieb entwickeln kann.



Eine Filetiermaschine



Im Hofladen

Der Eigentümer führte uns durch die Bereiche der Aufzucht, Produktion und Verarbeitung und konnte über alle Schritte der Produktion und Vermarktung erschöpfend Auskunft geben.

In modernen Fließkanälen werden Regenbogen-, Bachforellen und Saiblinge vom Setzling zum Speisefisch aufgezogen.

In angrenzenden, großräumigen Naturteichen wachsen Karpfen, Schleie und



Ein Grätenzieher

andere Fischarten heran, die hauptsächlich als Besatz vor allem für Anglervereine dienen.

Wasserlieferant ist die Edertalsperre, die pro Sekunde 1000 Liter kaltes und sauerstoffreiches Wasser liefert. Am Ende der Anlage erzeugt ein Wasserkraftwerk Elektroenergie, welches den gesamten Betrieb CO<sup>2</sup>-neutral mit Strom versorgt.

Das Bruthaus im benachbarten Altdorf hat die EU-Zulassung hinsichtlich der Fischgesundheit und Hygiene. Dort werden auch alle entsprechenden Satzfisharten erbrütet.

Uns als Besucher beeindruckte neben der Größe des gesamten Betriebes vor allen Dingen die druckluftgesteuerte Fütterungsanlage, die entsprechend der zur Fütterungszeit herrschenden Wasser- und Umweltbedingungen elektronisch reguliert werden kann.

Zusätzlich sorgen eine kontrollierte Sauerstoffsättigung und eine ausgewogene

Besatzdichte dafür, dass sich die Fische in einem hervorragenden Zustand befinden und den Kunden direkt fangfrisch zur Verfügung gestellt werden können. Eine zweite große Säule des Betriebs ist die eigene Verarbeitung auf sehr hohem technischem Niveau mit nachfolgender Direktvermarktung im eigenen Hofladen, die nach Aussage von Herrn Rameil äußerst effizient ist. Neben diversen Schlacht- und Filetiermaschinen erregte der „Grätenzieher“ große Aufmerksamkeit. Mit diesem lassen sich übriggebliebene stehende Gräten recht einfach und sicher aus Filets entfernen.



Barocke Wasserspiele

Im extra abgeschotteten Verarbeitungsteil wird der frisch gefangene Fisch geschlachtet, filetiert bzw. küchenfertig zubereitet oder geräuchert. Gleichzeitig wird ständig darauf geachtet, dass alle Geräte, Maschinen, Behältnisse und Böden peinlich sauber gehalten werden. Mit Hilfe eines Schaumreinigungsgerätes lässt sich das nach Herr Rameils Aussage schnell und effizient durchführen. Dabei wird strengstens auf die Einhaltung der hohen Qualitäts- und Hygienestandards geachtet und jeder Schritt



Wasserfälle

sorgfältig dokumentiert. Dadurch lässt sich über viele Jahre ein überdurchschnittlich gutes Niveau der Produkte halten.

Sehr ausgeklügelt ist die Belieferung von Hotels, Gaststätten, Handelsunternehmen etc. sowohl mit den Süßwasserfischen aus der Fritzlarer Anlage als auch mit gleichzeitig über einen eigenständigen Fischgroßhandel vermarkteten Meeresfischprodukten.

Alles in Allem waren wir sehr vom Gesamtkonzept und den durchdachten logistischen Abläufen des Fischereibetriebes überzeugt. Der hohe Mechanisierungsgrad zeigt sich darin, dass der gesamte Betrieb mit 5 Arbeitskräften auskommt.

Mit kleinen typischen Delikatessen aus Halle in Form von Siedesalz und Hallorngelb dankten wir Herrn Rameil für die hochinteressanten Einblicke in seinen Betrieb und verabschiedeten uns. Die Fahrt zur Ederseetalsperre war re-



Blick auf die Rinnen



Die Edersee-Talsperre



Die Fontäne

lativ kurz, da wir auf Grund der mehr als zweistündigen Führung nicht mehr ausreichend Zeit hatten, um auf ihrem Damm entlang zu spazieren. Uns blieb ein kurzer Blick auf die nur zu einem Drittel gefüllte Staumauer und das insgesamt eher einer Mondlandschaft ähnelnde Areal des fast leeren Stausees. Nach kurzem Stopp im Hotel fuhren wir mit Taxis zum Restaurant Schloßhof Kassel und speisten dort in hochklassigem Ambiente an einem kombinierten italienischen und Grillbüffet. Die Spezialitäten frisch vom extra für uns aufgebauten Grill waren einfach köstlich. So vergingen die restlichen Stunden des Abends in gemütlicher Runde. Den Sonntagvormittag konnte jeder nach ausgiebigem Frühstück individuell verbringen. Ab 13.30 Uhr sollte dann die geführte Tour durch den Bergpark Kassel mitsamt seinen überregional bekannten Wasserkaskaden, die ebenfalls zum Weltkulturerbe gehören, stattfinden.

Nach einem kleinen Missverständnis mit der Stadtführerin konnte es pünktlich losgehen. Start war am imposanten Herkules-Denkmal, welches den höchsten Punkt des Parks darstellt. Wenn man bedenkt, dass der Oktagon, auf dem die überlebensgroße Statue steht, vom Anfang des 18. Jahrhunderts stammt, so muss man dem Baumeister erheblichen Respekt zollen. Immerhin ist das Gesamtkunstwerk mit Statue 71 m hoch. Die Hauptattraktion sind jedoch die barocken und moderneren Wasserspiele, die den Bergpark weit über die Ländergrenzen berühmt gemacht haben. Durch die genaue Kenntnis der Abläufe des nur am Sonntag und am Mittwoch zelebrierten Spektakels seitens der Führerin konnten wir von oben beginnend alle Effekte bewundern. Der größte Clou ist allerdings, dass die gesamte raffinierte Wasserführung ohne eine einzige Pumpe auskommt. Davon abgesehen, dass es zur Zeit der Entstehung noch keinen Strom und keine

Pumpen gab, waren damals kluge Köpfe am Werk, die schon etwas von kommunizierenden Röhren, Wasserlast und Eigendynamik verstanden. Die sogenannten „Wassermeister“ öffneten an bestimmten Punkten die Absperrschieber, um die dann bis dorthin abgelaufenen Wassermengen in die nächste Darbietung fließen zu lassen.

Jedenfalls beeindruckten die einzelnen Etappen mit immer neuen Attraktionen. Der reine Wasserdruck wurde auch genutzt, um große Posaunen zum Klingen zu bringen.

Wir stiegen im sehr weitläufigen Park immer tiefer hinab und stellten dabei fest, dass es außer den Wasserspielen noch weitaus mehr zu besichtigen gibt. Den einen oder anderen wird das sicher noch einmal nach Kassel führen.

Zum Abschluss gab es im untersten Bereich eine riesige Fontäne, die durch einen Druck von 8 atü entsteht und das Wasser bis zu 50 m hoch schießen lassen soll. Wirklich ein Highlight.

Ziemlich erschöpft aber total beeindruckt begaben wir uns danach zum Bus und traten die Heimreise an.

Die Teilnehmer waren begeistert von der Lehrfahrt und freuen sich bereits auf die nächste.

Unser Dank gilt dem Landesverwaltungsamt Referat 409, welches uns die Kosten für den Reisebus für diese Lehrfahrt aus Mitteln der Fischereiabgabe zur Verfügung stellte. ■

*Andreas Schlüter, Fischereiberater  
LFV Sachsen-Anhalt e.V.*



Vor dem Hercules



# Grundsätze zur Verpachtung der Fischereiausübungsrechte des Landes Sachsen-Anhalt

RdErl. des MLU vom 29. 8. 2006 – 64.3-65459

– im Einvernehmen mit dem MF –

**Fundstelle:** MBl. LSA 2006, S. 630

Geändert durch RdErl. des MULE vom 18.02.2018 (MBl. LSA 2018, 291)

## I.

1. Vom Land beauftragte Verpächter dieser ausschließlichen Nutzungsrechte an Gewässern sind

- a) der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (für alle bis zum 31. 12. 2005 vom Landesverwaltungsamt verwalteten Fischereirechte einschließlich der Fischereirechte an natürlichen Bundeswasserstraßen im Landesgebiet),
- b) der Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt (für alle Talsperrengewässer des Landes),
- c) der Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt (für alle Forstgewässer des Landes),
- d) die Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt (für alle von der Stiftung betreuten Gewässer des Landes),
- e) die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz (für alle von der Stiftung betreuten Gewässer des Landes),
- f) die Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (für sonstige landeseigene Gewässerflächen).

2. Die Verpächter handeln und entscheiden gegenüber den Pächtern jeweils eigenverantwortlich. Im Interesse eines weitgehend einheitlichen Vorgehens mit dem Ziel, eine ordnungsgemäße und nachhaltige fischereiliche Bewirtschaftung der genannten und entsprechend geeigneten Gewässer unter angemessener Berücksichtigung der naturschutz- und wasserrechtlichen Belange des Landes zu sichern, soll die Verpachtung landeseigener Fischereiausübungsrechte jedoch nach bestimmten Grundsätzen erfolgen. Von den Verpächtern sind neben deren jeweiligen betrieblichen Belangen folgende Punkte zu beachten:

- a) Allgemeine Rechtsgrundlagen für die Verpachtung von Fischereiausübungsrechten des Landes sind das

Fischereigesetz (FischG) vom 31.8. 1993 (GVBl. LSA S. 464), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 18. 1. 2011 (GVBl. LSA S. 6, 11), die Verordnung zur Durchführung des Fischereigesetzes vom 11. 1. 1994 (GVBl. LSA S. 8), zuletzt geändert durch Artikel 12 der Verordnung vom 10. 12. 2014 (GVBl. LSA S. 536), sowie die Landeshaushaltsordnung des Landes Sachsen-Anhalt vom 30.4. 1991 (GVBl. LSA S. 35), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 22. 3. 2017 (GVBl. LSA S. 55).

- b) Die grundsätzliche Zuständigkeit für fischereiliche Verpachtungen an Landesgewässern obliegt dem für Fischerei zuständigen Ministerium, die Fachberatung gegenüber den Verpächtern dem Landesverwaltungsamt.

- c) Wenn das bestehende Pachtverhältnis einvernehmlich fortgesetzt werden soll, ist keine Ausschreibung erforderlich, insbesondere, wenn der bisherigen Verpachtung bereits eine Ausschreibung zu Grunde lag.

Das Angebot eines neuen Pachtvertrages ist jedoch von einem schriftlichen Antrag des bisherigen Pächters gemäß § 3 Abs. 2 des Musterpachtvertrages (Anlage) abhängig zu machen.

Zur Vermeidung von Existenzgefährdungen und zur Sicherung von Investitionen in der Berufsfischerei ist über Verlängerungsanträge von Berufsfischern innerhalb einer Frist von vier Wochen zu entscheiden. Sofern gegen eine Verlängerung des Vertragsverhältnisses keine Bedenken bestehen, ist innerhalb dieser Frist dem Fischereibetrieb gegebenenfalls unter Anpassung des Pachtzinses an den aktuellen Pachtwert und unter Verwendung des Musterpachtvertrages ein Verlängerungsvertrag anzubieten.

Kommt eine Verlängerung des Vertrages nicht in Betracht, ist dies unter Darlegung der Gründe aktenkundig zu machen. Liegt spätestens vier Monate vor Ablauf des bestehenden Pachtver-

trages kein entsprechender Antrag vor, ist unter Wahrung der Verhältnismäßigkeit für das jeweilige Gewässer eine Ausschreibung vorzunehmen. Fischereiausübungsrechte mit einer Fläche von mehr als 10 Hektar sind bei Neuverpachtungen grundsätzlich auszuschreiben. Gibt es schwerwiegende Sachgründe, die ein Abweichen von dieser Regelung rechtfertigen könnten, ist das Einvernehmen mit der oberen Fischereibehörde herzustellen.

- d) Beabsichtigte Ausschreibungen teilt der Verpächter dem Landesverwaltungsamt mit. Die obere Fischereibehörde gibt zu konkurrierenden Pachtanträgen, zu denen nach den Maßgaben dieses RdErl. keine zweifelsfreie Vergabeentscheidung getroffen werden kann, oder zu Pachtanträgen, deren Nutzungskonzept nicht zweifelsfrei der guten fachlichen Praxis entspricht oder den Zielen des Wasserhaushaltsgesetzes entgegensteht, ein empfehlendes Votum ab und unterrichtet oder beteiligt nach der Maßgabe von § 49 Abs. 2 FischG den Fischereibeirat.

Will der Verpächter vom Votum der oberen Fischereibehörde abweichen, hat er vor Vertragsabschluss das Einvernehmen mit der oberen Fischereibehörde herzustellen. Soweit ein Einvernehmen nicht hergestellt werden kann, entscheidet die oberste Fischereibehörde.

- e) Bei mehreren Bewerbungen soll das jeweils beste Nutzungskonzept Vorrang vor einem finanziellen Höchstgebot haben. Die Existenz bestehender Fischereibetriebe darf durch die Pachtentscheidung nicht gefährdet werden. Bei gleichrangigen Konzepten ist ortsansässigen oder ortsnahen Berufsfischern der Vorzug vor auswärtigen Bewerbern zu geben.

Gleiches gilt für Angelvereine, wenn keine berufsfischereiliche Gewässernutzung vorgesehen ist. Als Pächter für eine ausschließliche anglerische Nutzung ist ein gemeinnütziger Verein einem einzelnen Bewerber vorzuziehen.



f) Zum Zeitpunkt des Abschlusses oder der Verlängerung eines Pachtvertrages mit Berufsfischern darf der Pächter das 67. Lebensjahr nicht vollendet haben. Bei altersbedingter Aufgabe der fischereilichen Tätigkeit des Pächters kann der Verpächter das Pachtverhältnis kündigen, wenn eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Pachtgegenstandes nicht mehr gewährleistet ist.

Ein Vertragsabschluss mit dem Betriebsnachfolger anstelle des gesetzlichen Erben ist nach Prüfung des Nutzungskonzeptes und der beruflichen Qualifikation möglich.

g) Der Pachtvertrag ist vorzugsweise nach dem anliegenden Muster, zumindest aber unter Beachtung seines Regelungsinhaltes für die Dauer von zwölf Jahren abzuschließen. Pachtverträge mit Berufsfischern können auf Antrag auch für eine darüber

hinaus gehende Laufzeit geschlossen werden. Die Aufnahme einer stillschweigenden Verlängerungsklausel ist hingegen nicht zulässig.

h) Die Neuverpachtung von Fischereiausübungsrechten auf Kleinst- oder Splitterflächen, welche aus anderen größeren fiskalischen Fischereiausübungsrechten des Landes herausgelöst wurden oder unmittelbar an diese angrenzen ist nur an den unbeschränkt Fischereiausübungsberechtigten des angrenzenden oder umschließenden Fischereiausübungsrechtes zulässig. Abweichungen hiervon bedürfen der Zustimmung der oberen Fischereibehörde.

i) Das Landesverwaltungsamt als obere Fischerei-, Naturschutz- und Wasserbehörde kann im Rahmen der Fachberatung von den Verpächtern jeder-

zeit Auskünfte zu den verpachteten Gewässerflächen einholen.

## II.

Personen- und Funktionsbezeichnungen in diesem RdErl. gelten jeweils in männlicher und weiblicher Form.

## III.

Dieser RdErl. tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft. ■

An  
das Landesverwaltungsamt  
den Landesforstbetrieb  
den Landestalsperrenbetrieb  
den Landesbetrieb für  
Hochwasserschutz und  
Wasserwirtschaft  
nachrichtlich:

Landgesellschaft  
Sachsen-Anhalt mbH

## LANDESEICHAMT SACHSEN-ANHALT

### Information zum Ablauf der Eichfrist - ANTRAG

Eine Eichung erfolgt nur auf Antrag des Messgeräteverwenders.

Das Mess- und Eichgesetz (MessEG) verpflichtet die Verwender von Messgeräten, die Eichung rechtzeitig zu beantragen. Jeder Messgeräteverwender ist für den rechtzeitigen Eichantrag selbst verantwortlich. In Ihrem Interesse empfehlen wir, den Eichantrag schriftlich, elektronisch oder per Fax zu stellen. Das gilt auch für Messgeräteverwender, deren Messgeräte im Rahmen einer Rundfahrt geeicht werden.

Der Eichantrag muss hinreichend bestimmt sein und daher folgende Angaben enthalten:

- Name, Vorname, genaue Firmenbezeichnung und Adresse des Antragstellers/ der Antragstellerin
- Messgeräteart
- Angaben zur Identifizierung des Messgerätes (Fabriknummer)
- Standort des Messgerätes (bei Unternehmen mit mehreren Standorten)
- Besonderheiten (Reparaturen oder Veränderungen seit der letzten Eichung, Vorhandensein von Prüfmiteln)

Anträge, die die vorgenannten Erfordernisse nicht erfüllen, sind nicht hinreichend bestimmt und brauchen erst nach Ergänzung als ausreichende Anträge anerkannt zu werden, falls eine Zuordnung des Messgerätes durch das Landeseichamt nicht erfolgen kann. Auf der Internetseite des Landeseichamtes, [www.landeseichamt.de](http://www.landeseichamt.de), steht unter der Rubrik „Online-Formular“ ein entsprechender Online-Eichantrag zur Verfügung.

### GRUNDSATZ

Nach dem Ablauf der Eichfrist dürfen Messgeräte gemäß § 37 Abs. 1 MessEG nicht mehr verwendet werden.

Unter dem Verwenden eines Messgerätes versteht man sowohl  
- das Betreiben oder  
- das Bereithalten eines Messgerätes zur Bestimmung von Messwerten.

Bereit gehalten wird ein Messgerät, wenn es ohne besondere Vorbereitung für die genannten Zwecke in Betrieb genommen werden kann und ein Betrieb zu diesem Zwecke nach Lage der Umstände zu erwarten ist.

### GLEICHSTELLUNG

Hat der Messgeräteverwender die Eichung mindestens 10 Wochen vor Ablauf der Eichfrist beantragt und das zur Eichung seinerseits Erforderliche getan oder angeboten, steht das Messgerät trotz des Ablaufs der Eichfrist bis zum Zeitpunkt der behördlichen Überprüfung einem geeichten Messgerät gleich und darf weiterverwendet werden.

### GESTATTUNGSANTRAG

Hat der Verwender die Eichung zu einem späteren Zeitpunkt als 10 Wochen vor Ablauf der Eichfrist, beantragt und ist der Behörde eine Eichung vor Ablauf der Eichfrist nicht möglich, so kann sie das weitere Verwenden des Messgerätes bis zum Zeitpunkt der behördlichen Überprüfung auf Antrag gestatten.

### ACHTUNG

Ohne vorliegenden Gestattungsbescheid stellt die Verwendung eines ungeeichten Messgerätes nach dem 31.12. des Jahres, in dem die Eichfrist abgelaufen ist, eine Ordnungswidrigkeit nach § 60 Abs. 1 Nr. 14 MessEG dar. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einem Bußgeld geahndet werden. ■

## Landesdelegiertenkonferenz des VDSF-LAV Sachsen-Anhalt e.V. am 22.09.2018 in Staßfurt

Die Landesdelegiertenkonferenz des VDSF-LAV Sachsen-Anhalt e.V. fand in diesem Jahr erst im 2. Halbjahr statt. Dies war der Abrechnung von Fördermitteln, dem Wechsel der Vereinsvorstände in einigen Vereinen und den freien Terminkapazitäten des „Salzlandcenters“ in Staßfurt geschuldet.

Eine Reihe von Mitgliedern aus mehreren Vereinen des Landesverbandes folgte der Einladung des Präsidiums. Als Gäste nahmen in diesem Jahr Herr Gerhard Jarosz vom Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. und Andreas Schlüter vom Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. teil.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten wurde als Tagungsleiter Angelfreund Bernhard Schindler gewählt. Als Mandatsprüfungskommission bestätigten Bernd Witt und Karsten Beiersdorf die ordnungsgemäße Einladung und gaben die Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder bekannt.

Im Bericht des Präsidenten wurde kurz das Angeljahr 2017 dargestellt. Dabei lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf der geplanten Landesverordnung zu den Natura 2000-Gebieten in unserem Bundesland. Dies war auch eine Hauptursache der verstärkten Reisetätigkeit von Präsident und Geschäftsführer.

Es wurde noch einmal herausgestellt, dass Sachsen-Anhalt mit dem Entwurf der Landesverordnung deutlich über das Ziel der EU hinauschießt. Die Idee hinter NATURA 2000 war: „Mit den Menschen für die Natur“. Leider wurden in früherer Zeit von den Präsidien der Angler- und Fischereiverbände in Sachsen-Anhalt derartige Bürokratieauswüchse unterschätzt.

Der Präsident informierte die Delegierten über den Austritt des Angelvereins Oschersleben zum Ende des Jahres 2018.

Die Gäste bedankten sich für die Einladung und hoben die Bedeutung der 2



Angelverbände und deren gute Zusammenarbeit mit den Fischern hervor.

In den Berichten des Geschäftsführers, des Jugendwarts und des Gewässerwarts wurden nochmals als Höhepunkte das Landesjugendcamp Schönhausen, die Jugendleiterschulung in Kuhfelde und die Gewässerwarteschulung in Unseburg dargestellt. Nach dem Kassenbericht bestätigte die Revisionskommission die ordnungsgemäße Kassenführung.

Silvia Witt, die seit 2013 die Kassengeschäfte des Landesverbandes führte, wird zum 31.12.2018 Ihre Tätigkeit beenden.

Von Bernhard Schindler wurde der Haushalt 2017 inklusive Fördermittel ausführlich dargestellt. Die Fördermittelvergabe und deren Bearbeitung seitens des Ministeriums waren in der Vergangenheit für einige Delegierte nicht einfach zu verstehen. Die Unklarheiten wurden in den Ausführungen beseitigt. Nach der Pause fand eine rege Aussprache zu den Berichten statt und das Präsidium wurde entlastet.

Eckhard Sonnenburg scheidet als langjähriger Revisor aus. Für ihn wurde Jochen Walder gewählt. Damit besteht die Revisionskommission aus Werner Fiedler (Angelverein WEHA), Marco Grigo-

leit (Angelverein WEHA) und Jochen Walder (Angelverein Unterharz) bis zum Jahr 2020.

Im Anschluss wurde die Finanzplanung 2018/2020 diskutiert und mehrheitlich beschlossen. Hier gab Gerhard Jarosz vom Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. den Delegierten zu verstehen, dass die Vereine den Verband auch materiell entsprechend ausstatten müssen, damit er seine Aufgaben erfüllen kann.

Der Antrag auf den Austritt aus dem Bundesverband DAFV wurde vom Antragsteller zurückgezogen und der 2. Antrag wurde mehrheitlich nicht angenommen.

Das nächste VDSF - Landesjugendangeln wird 2019 der Angelverein WEHA vom 21. – 23. Juni 2019 durchführen. Der Landesverband wird diese Veranstaltung wieder finanziell unterstützen.

Weiterhin informierte Ekard Reinhardt über eine Gewässerwarteschulung im November 2018.

Der Präsident Hartmut Klock bedankte sich für die konstruktive Veranstaltung und wünscht allen einen allzeit guten Fang. ■

*Text und Fotos: Peter Hünermund*



## DAFV-Beratung der Geschäftsführer in Berlin



Vor dem Bundeshauptausschuss fand am 22./23. Oktober die Geschäftsführungstagung der Landesverbände in Berlin statt. Der Einladung sind zahlreiche Landes- und Spezialverbände gefolgt. Am ersten Tag nahmen als Gäste Dr. Stefan Spahn (Fachbereichsleiter für Europaarbeit und Wissenschaft) und Kurt Klamet (Vizepräsident Jugend und Casting) teil. Vom Sächsischen Anglerverband und dem LfV Bayern waren auch Vertreter zugegen. Die Tagesordnung für den ersten Tag war sehr umfangreich:

- TOP 1 Begrüßung (Dokumentation der Veranstaltung: Schriftführer, Tonband)
- TOP 2 DAFV 2018
- TOP 3 Aktuelles aus den Landesverbänden
- TOP 4 Status quo Dorsch „Bag-Limit 2019“
- TOP 5 Aalmanagement 2019
- TOP 6 DAFV - Angelveranstaltungen
- TOP 7 EU-Wasserrahmenrichtlinie 2027! – und dann?
- TOP 8 Neuer DAFV-Mitgliedsausweis
- TOP 9 Gefährliche Keime in unseren Gewässern
- TOP 10 PETA
- TOP 11 DAFV - Rechtsschutzversicherung
- TOP 12 Gemeinschaftliche Projekte
- TOP 13 Vorbereitung Verbandsausschuss 10.11.2018 in Hamburg
- TOP 14 Verschiedenes

Nach dem kurzen Resümee des Jahres 2018 durch den Geschäftsführer Alexander Seggelke wurde durch Peter Hünermund die Situation NATURA 2000 in Sachsen-Anhalt dargestellt. Die Landesverordnung mit ihren Verboten und Einschränkungen ist die schärfste Auslegung der Anforderungen aus Brüssel. Dr. Stefan Spahn will den Landesverband unterstützen und dieses Problem in Brüssel ansprechen. Dafür benötigt er eine entsprechende Zuarbeit aus den betroffenen Verbänden und Vereinen. Ein weiteres wichtiges Thema war die Situation Aal, welches unter Top 5 noch intensiver behandelt wurde.

Das Dorsch „Bag-Limit 2019“ hat gezeigt wie in Brüssel Politik gemacht wird. Wichtig ist dafür ein starker Bundesverband, der bei den Kommissionen und Parlamentariern präsent sein muss. Angler haben noch nicht den Status wie Bauern, Jäger und andere Naturschutzverbände. Dies liegt auch daran, dass sich die Angler bei Kampagnen noch nicht so mobilisieren können wie andere NGOs.

Die Angelverbände sind eine sehr wichtige Stütze beim Aalmanagement des Bundes und der Länder. Nur dadurch gibt es noch kein komplettes Aalfangverbot in Deutschland. Entscheidend für die Zukunft ist, dass die Angler zum Aal verlässlichere Daten liefern und natürlich mehr Aale wieder zurückkommen.

Der Geschäftsführer Dr. Dieter Bohn regte für den Elb – Aal an, dass alle Landesverbände an der Elbe ihre Maßnahmen abstimmen und gibt seinen Präsidenten Informationen für den Bundesausschuss mit.

Zu den DAFV-Angelveranstaltungen werden neue Ansätze gesucht, da die Beteiligung daran aus den Landesverbänden sehr unterschiedlich ist. Dass die EU-Wasserrahmenrichtlinie 2027 nicht erfüllt wird, ist deutlich absehbar. Dafür muss die Position der Angler gestärkt werden, damit die Ziele nicht aufgeweicht bzw. die Fristen verlängert werden. Zu diesem Zweck wird die AG Wasserrahmenrichtlinie im Bundesverband Ihre Arbeit forcieren.

Mit dem 1. Januar 2018 haben 2 Landesverbände den neuen Angelausweis in ihren Landesverbänden eingeführt.



Hier noch einmal die Vorteile:

- bundesweit einheitlich
- unbegrenzt gültig
- Maschinenlesbar und visuell lesbar
- Nutzbar auf Bundes-, Landes- und Vereinsebene
- Ersetzt potentiell alle bestehenden Ausweisdokumente im Verband

- Mehrwerte für Ausweisinhaber
- Langfristige Ablösung der bestehenden Klebmarken

Der neue Ausweis bietet alle Funktionen, welche die alten Papiausweise bieten.

Die erste Resonanz ist sehr gut. Im Gegensatz zum Papiausweis kann Wasser der Karte nichts anhaben. Bei Verlust ist leicht eine Kopie zu erstellen und ganz wichtig: Mit den im Bundesverband vorliegenden Daten können bei Kampagnen die Interessen der Angler viel besser durchgesetzt werden. Der neue Ausweis ist ein wichtiges Instrument in der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei wird die DSGVO eingehalten.

Nach dem Punkt PETA und dem Vortrag Gefährliche Keime war die Rechtsschutzversicherung ein Schwerpunkt. Die aktuelle Versicherung ist nicht mehr zeitgemäß. Der Bundesverband arbeitet an Lösungsansätzen und benötigt die Zusammenarbeit der Landesverbände.

Gemeinsam mit Matze Koch wurde das Projekt: [www.dafv.de/projekte/protectwater.html](http://www.dafv.de/projekte/protectwater.html) ins Leben gerufen.



Es gibt schon gute Resonanzen. Im Gegensatz zu BUND und NABU sind die Stimmen der Angler noch gering. Deshalb ist jeder Angler aufgefordert, seine Stimme abzugeben.

Die weiteren Tagesordnungspunkte werden im Bundesverbandsausschuss intensiver behandelt.

Am 2. Tag war die Nutzung von Fördermitteln der Schwerpunkt. Fördermittel

sind für Projekte, für Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit sehr hilfreich. Dafür braucht man sehr viel Manpower und ein strukturiertes Herangehen. Durch Heike Kraack-Tichy und Michael Kraack von der Firma [www.emcra.eu](http://www.emcra.eu) wurden die Teilnehmer durch den „Förder-Dschungel“ geführt und erhielten eine Handreichung, die die Herangehensweise erleichtern kann. ■

*Text: Peter Hünermund*



## Sommer, Sonne und ganz viel Angelfreude

### Das Landesjugendangellager 2018 des VDSF LAV Sachsen Anhalt e.V.

Was gibt es Schöneres für einen Angler, als am Ufer eines Gewässers zu sitzen, die Natur zu genießen und so ganz nebenbei einen möglichst großen Fisch an Land zu ziehen? Na ganz klar – all das gemeinsam mit vielen Angelfreunden zu tun. Und so trafen sich Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 18 Jahren vom 15. bis 17. Juni auf dem Vereinsgelände des Sportfischervereins Am Bodestrand 1922 e.V. Unseburg zum traditionellen Jugendangellager des VDSF Landesanglerverbandes Sachsen-

Anhalt e.V. Auf einer großen Wiese direkt am Vereinsheim bezogen die jungen Leute aus fünf Vereinen des Landesverbandes mit Hilfe ihrer Betreuer die bereits aufgestellten Mannschaftszelte. Nachdem die Angelausrüstung ausgepackt war, warteten alle gespannt auf die offizielle Eröffnung und die Bekanntgabe des weiteren Ablaufes für die nächsten 3 Tage.

Hartmut Klock, Präsident des VDSF-LAV Sachsen Anhalt e.V., hieß alle Teilnehmer und Betreuer herzlich willkommen.

Seinen Worten war zu entnehmen, dass der Verband besonderen Wert darauf legt, dass die Jugend der verschiedenen Vereine regelmäßig zusammen kommt, weil hierin der Schlüssel für eine erfolgreiche Verbandsarbeit in der Zukunft liegt. In diesem Sinne wünschte er allen Teilnehmern erfolgreiche Tage geprägt von kameradschaftlicher Zusammenarbeit und dem notwendigen Spaß an der Sache. Es folgte eine erste Überraschung für die Teilnehmer. Anders als in den Vorjahren hatte das



Organisationsteam alle Teilnehmer in 6 Gruppen aufgeteilt, so dass Kinder und Jugendliche verschiedener Vereine und unterschiedlichen Alters jeweils zu einem Team zusammenfanden. Alle waren gespannt, wie das wohl funktionieren würde.

Nach einem gemeinsamen Abendessen vom Grill haben die Teams ihre Angelplätze bezogen. Die Teamleiter, eine Auswahl von Betreuern aller teilnehmenden Vereine, hatten nun die Aufgabe, ihren Gruppen Hinweise zu geeignetem Angelmaterial zu geben und das Anfutter auszuwählen. Wichtig war dabei, die verschiedenen Anfutter richtig zu dosieren, da nur eine begrenzte Menge, ausreichend für 3 Tage, ausgegeben wurde. Die Fa. Fishing Tackle Max GmbH & Co. KG aus Oschersleben hatte hierfür verschiedene Anfutter-Zusammenstellungen zur Verfügung gestellt.

Den Kindern und Jugendlichen wurde so vermittelt, dass das Anlocken der Fische, nicht aber das Füttern erlaubt ist. Schnell stellte sich auch heraus, wo Probleme bei der Angelmontage lagen oder geeignetes Zubehör nicht vorhanden war. In den Teams wurde unter Anleitung versucht, die Gerätschaften zu optimieren, um diese für die jeweilige Aufgabe nutzen zu können. Hier zeigte sich, dass die Teilnehmer, egal aus welchem Verein oder welchen Alters, keine Verständigungsprobleme untereinander hatten. Zum späten Abend gab es dann noch einmal für alle einen Mitternachtsimbiss.

Der erste Tag war schon wieder vorbei und alle suchten ihre Liegen auf, da man ja schon früh am nächsten Morgen mit den Stationsbetrieben starten wollte.

Am Samstagvormittag marschierten die Teilnehmer zu den Seen, wo verschiedene Stationen zur Bestimmungsaufgabe aufgebaut waren. An der Station 1 waren die Fähigkeiten beim Casting-Sport gefragt. Casting ist eine Disziplin des Angelsports und ein Präzisionssport. Es bezeichnet den Weitwurf oder das Zielwerfen mit an der Angelschnur bzw. der Angelrute befestigten Gewichten.

An der 2. Station wurde der Aufbau einer Stipprute erklärt und geübt. Aufgrund des Einsatzzweckes einer Stipprute ist die Montage von entscheidender Bedeutung. Viele waren überrascht, was alles beachtet werden muss und wie filigran das Zubehör ist. Beim



Strahlende Gesichter zum Abschluss

Ausloten der richtigen Gewässertiefe konnten die jungen Angler dann auch gleich Erfahrungen beim Einsatz sammeln.

Das Wissensquiz an Station 3 war nicht ganz so leicht, wie es sich mancher vorgestellt hatte. Bei 20 Fragen sollte von jeweils 3 möglichen Antworten die Richtige herausgefunden werden. Hier musste jeder Teilnehmer allein sein Wissen unter Beweis stellen. Unter „strenger“ Beobachtung dürfte es aber zu einigen Abstimmungen in den Gruppen gekommen sein.

Nach überstandem Wissensquiz hatte jede Gruppe die Aufgabe, unter Anleitung eines Naturfreundes einen Baum zu pflanzen. Auf dem Weg zur Pflanzstelle wurden Besonderheiten der Gewässer- und Uferzonen erläutert. Vor allem die Artenvielfalt der heimischen Flora und Fauna hat so manchen beeindruckt. „Macht die Augen auf und schaut genau hin“ war das Motto der Führung. Für die Baumpflanzaktion hatte der Verein im Vorfeld ein geeignetes Geländestück ausgewählt und vorbereitet.

Den Mittagsimbiss wie auch das Abendbrot hat an diesem Tag die Feuerwehr Unseburg mit ihrer Gulaschkanone ausgegeben. Es gab Nudeln mit Tomatensoße und am Abend Hamburger mit Pommes. Dieses Angebot stieß bei allen Kindern auf freudige Zustimmung, da sie zuerst vermuteten, Erbsensuppe zu bekommen. Eine Suppe kann unsere Feuerwehr zwar auch sehr gut, aber Kinder sind eben Kinder.

Gestärkt ging es dann wieder in die Natur, an die Gewässer.

Pünktlich zur Kaffeezeit haben uns die Landfrauen aus Unseburg verschiedenste Sorten Kuchen vorbeigebracht. Vielen Dank dafür.

Foto: AV Am Bodestrand 1922 Unseburg e.V.

Der Kuchen wurde mit Getränken zu den Standorten gebracht und da wunderte sich so manch einer, was alles in einen Kinderbauch passt. Es wurden wieder bis spät in den Abend gemütliche und ruhige Stunden an den Gewässern verbracht, bis es schließlich auf die Schlafliege ging.

Den Abschluss des Angellagers bildete dann am Sonntag die Ehrung der Besten. Nach dem Frühstück wurden zunächst die Zelte geräumt und alles Gerät verstaut. Aufgeregt tummelten sich die Teilnehmer auf dem Platz, da die Auswertung und das Zusammenfügen der erreichten Punkte noch nicht abgeschlossen waren. Aber dann war es soweit. Unser Vorsitzender Dirk Kasten, unser Jugendwart Jan Haberzettl und Hartmut Klock als Präsident des VDSF-Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. nahmen die Ehrungen vor.

Die Sieger in den verschiedenen Bewertungskategorien haben neben einem Pokal auch einen Sachpreis erhalten. So konnte die eigene Angelausrüstung erweitert werden. Natürlich wurde dann das beste Team, welches ja aus einer zusammengewürfelten Truppe bestand, besonders geehrt.

Um den Geist solch einer landesweiten Veranstaltung weiterzugeben und die jungen Leute zur Zusammenarbeit der Vereine zu motivieren, wurde in diesem Jahr ein Wanderpokal für die beste Vereinsmannschaft ausgelobt. Dieser Wanderpokal ging an die Teilnehmer vom Angelverein aus Schönhausen - Herzlichen Glückwunsch. ■

*Uwe Beyer AV Schönhausen*

## Stimmung an der Elbe - Natura 2000 und kein (gutes) Ende in Sicht



Angler und Fischer beim Protest



Auf der Demo



Umfangreiche Angel-Einschränkungen



Beratung in Schönhausen

Seit 2012 wird der vom Bundesland Sachsen – Anhalt entworfene Entwurf der Verordnung zur Umsetzung in unserem Bundesland diskutiert. Wir hatten in der fortgeschrittenen Diskussion schon einige Absprachen mit den Verantwortlichen im Landesverwaltungsamt getroffen, mit denen wir Angler leben können. Dann kam 2013 die große Flut. Seitdem hat man die Diskussion um den Verordnungsentwurf auf „Eis“ gelegt, um ihn 2016 wieder hervor zu holen. In der Zwischenzeit wurde der Inhalt des Entwurfes gründlich überarbeitet und noch einige zusätzliche „Naturschutzmaßnahmen“ eingefügt, wie z.B. die Einrichtung von 500 m - Schutzzone je Elbkilometer, von sensiblen Uferzonen entlang der Elbe, ausschließlicher Nutzung gewidmeter Wege, Nachtangelverboten um nur einige Maßnahmen zu nennen.

In den letzten 2 Jahren gab es zahlreiche Treffen gemeinsam mit dem Landesfischereiverband, den beiden Anglerverbänden, den Jägern oder politischen Einheiten, wie Gemeinden, Vertretern des Landkreises Stendal um nur einige zu nennen.

All diese Zusammenkünfte sollten bewirken, dass eine Abschwächung der Verbote des Verordnungsentwurfes, hier für die Angler, erfolgt. Kürzlich trafen wir uns mit Herrn Zender vom Landesverwaltungsamt sowie mit Verantwortlichen des Kletznicker und Schönhausener Anglervereins, dem Fischereibeirat des Landkreises Stendal und auch dem



Auf der Demo

ortsansässigen Fischer zu einer weiteren Besprechung des Verordnungsentwurfes. Dabei wurden weitere Festlegungen getroffen, wie z.B. die Verlegung von und der Umgang mit sensiblen Uferbereichen, Nutzung der Zuwegung zu unseren Gewässern, Festlegung der Definition „Lagern im Freien“ mit Aufhebung des Nachtangelverbotes.

Des Weiteren wurde das Problem der Kontrolle genannt, hier der Einsatz der Fischereiaufseher, Kontrolle von Anglern auf dem Boot, die Teilnahme von jetzt max. 30 Teilnehmern pro Veranstaltung, einer jährlichen Überprüfung des Inhaltes der Verordnung im Einvernehmen mit den Naturschutzverbänden und den Anglern oder der Definition von Veranstaltungen.

Leider liegen noch keine Erläuterungen oder Durchführungsbestimmungen zum Verordnungsentwurf vor. Sie werden im „Nachhinein“ erarbeitet und sollen nach dem Inkrafttreten der Landesverordnung veröffentlicht werden.

Bernd Witt AV Schönhausen



**ElbePark**  
*Hier kauf ich ein.*

**Angelspezi**  
**XXL**

Abfahrt Irxleben

Berlin

A2

Hannover

B1

B1

**Magdeburg**

Am ElbePark 1 \* 39326 Hermsdorf  
Tel. 039 206 - 90 156

Mo - Fr 09.00 - 20.00 Uhr  
Sa 09.00 - 20.00 Uhr

Halle

A14

[www.angelspezi-magdeburg.de](http://www.angelspezi-magdeburg.de)



**Angelsport**



**Jagd und Outdoor**

# Neuheiten der Saison 2019 bei uns schon verfügbar




**Daiwa** hat viele Rollenmodelle überarbeitet, wie die beliebten Modelle „Ninja“ und „Legalis“



**Berkley** neue Superschnur !  
Ein 8er Geflecht aus 100% PE-Fasern. Mit einer 9ten Faser als Kern. Die x9 ist somit extrem stark, glatt sowie reißfest und geschmeidig.





**DAM** hat einige neue Rollen im Programm. Diese wurden in Deutschland entwickelt und werden aus den besten Komponenten gefertigt. Die Rollen überzeugen mit Qualität und einem super Preis- Leistungsverhältnis.



unser beliebter Wandkalender ist eingetroffen und ab sofort **kostenlos verfügbar**, solange der Vorrat reicht !



Angelurlaub mit Fluganreise wird immer beliebter. Viele Hersteller haben ihr Sortiment an Reiseruten erweitert.



**WFT**  
NeverCrack



**Penn**, die Marke für Meeresangler ! Viele neue Ruten sind vorrätig, von Meerforelle bis Heilbutt.



**Gutschein zum Fest ?**  
Erhalten Sie im Geschäft und auf [www.angelspezi-magdeburg.de](http://www.angelspezi-magdeburg.de)

**! 09.12.2018 verkaufsoffener Sonntag vor Weihnachten !**

am 7. und 8. Dezember 2018

# Weihnachts

%Fest

# 20.18%

Rabatt auf alles!

\* Geschenkgutscheine, Lebküder, Bücher&DVDs und Aktionsangebote können nicht rabattiert werden. Der Rabatt gilt nur für vorrätige Ware und einmal pro Person für einen Einkauf am 7. oder 8.12.2018 im Angelspezi XXL Halle

**Angelspezi  
Halle  
XXL**



**in deinem  
großen  
Angelfachmarkt  
für Halle und  
Umgebung!**

vom 7. bis 22. Dezember 2018



# Weihnachts Geschenk-Aktion

... wählen sie zwischen einer **Raubfisch-** oder einer **Friedfisch-Tüte**  
im Wert von jeweils **25,- €** als Geschenk

für ihren Einkauf ab einem  
Warenwert von **50,-€**

Öffnungszeiten: Mo - Fr 09:00 - 18:30 Uhr, Sa 09:00 - 16:00 Uhr

Spezifon 0345 - 69496327 Angelspezi XXL Halle, Lauchstädter Str. 10a, 06179 Angersdorf